

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

Freitag, 21. September 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. Jahrgang

Doch noch Hoffnung auf einen Waffenstillstand

Kommunisten forderten dazu auf / Wechselnde Kämpfe an der Front

TOKIO. Das Oberkommando der Vereinten Nationen teilte gestern mit, es bestehe Grund zur Hoffnung, daß die neueste Änderung der kommunistischen Haltung und ein Übereinkommen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einer Art Waffenstillstand führen werden. „Es ist jedoch eine Hoffnung, die durch die Erkenntnis eingeschränkt wird, daß die Wiederaufnahme der Besprechungen nicht unbedingt eine plötzliche Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten bedeutet.“

Die Kommunisten erklären sich bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Korea wieder aufzunehmen, wie der rotchinesische Sender Peking gestern früh bekanntgegeben hat. Eine entsprechende Mitteilung ist nach dem Sender in einer Note des nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung und des chinesischen Generals Peng Teh-Hual an den UN-Oberkommandierenden, General Ridgway, enthalten.

In der von dem nordkoreanisch-chinesischen Oberkommando an General Ridgway gerichteten Rundfunkbotschaft heißt es nach einer Wiederholung der bekannten Vorwürfe bezüglich alliierter Verletzungen der neutralen Zone von Käsang: „In Anbetracht dessen, daß Ihre Seite über den letzten Zwischenfall... Ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht hat... und um nicht wegen der noch nicht beigelegten Zwischenfälle den Fortgang der Verhandlungen weiter zu behindern, schlagen wir vor, daß die Delegierten beider Seiten die Waffenstillstandsverhandlungen in Käsang wieder aufnehmen, ohne daß eine weitere Diskussion über die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen stattfindet... Wenn Sie den Vorschlägen beistimmen, so hoffen wir, daß Sie unverzüglich die Verbindungsoffiziere Ihrer Seite beauftragen, mit unseren Verbindungsoffizieren in Beratungen über Datum und genauen Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Verhandlungen in Käsang einzutreten.“

Die alliierten Streitkräfte haben nach eigenen örtlichen Angriffserfolgen, dem Heeresbericht vom Donnerstag zufolge, unter schweren kommunistischen Gegenangriffen nord-

westlich und nördlich von Janggu örtlich Gelände verloren. Alliierte Kriegsschiffe setzten an der West- und an der Ostküste die Beschließungen der Nachschubstraßen fort. Die Luftwaffe führte Angriffe auf das rote Hinterland.

Umstrittener Zuckerpreis

Erhard garantiert 20 Zentner Kohle

BONN. Der Bundestag verabschiedete in dritter Lesung einen Gesetzentwurf zur Ergänzung und Abänderung des Zuckergesetzes. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1951 in Kraft treten. Es bestimmt, daß die Übernahme- und Abgabepreise für den von der Einfuhrstelle zu übernehmenden Zucker in Zukunft von der Einfuhr- und Vorratsstelle festgesetzt werden sollen. Außerdem sollen bei Zuckerfabriken und Raffinerien Ausgleichsabgaben erhoben werden, um einen Frachtausgleich bei frachtmäßigsten Rübenanbaugeländen und einen Preisausgleich zwischen in- und ausländischem Zucker herbeizuführen. In einer scharfen Kritik an dem neuen Gesetz erklärte die SPD-Abgeordnete Irma Keilhack, der Gesetzentwurf bedeute eine Verteuerung des Zuckers um 25 Pfennig pro kg, womit der Zucker zur Haupteinnahmequelle des Fiskus werde. Die KPD wandte sich ebenfalls gegen das Gesetz. Selbst Dr. Karl Müller von der CDU/CSU äußerte die Befürchtung, daß der durch das Gesetz geschaffene gespaltene Markt zu einem Schwarzhandel führen würde, den die Bundesrepublik kaum mehr bewältigen könne.

Bundeswirtschaftsminister Erhard hob vor dem Haus erneut hervor, daß die Bundesregierung alles tun werde, um die Hausbrandversorgung für den Winter zu sichern. Die Regierung werde auch erneut eine Senkung der Exportquote beantragen. 20 Zentner pro Haushalt seien aber auf alle Fälle gesichert. Die Parteien waren sich darin einig, daß das Kohleproblem nicht so sehr durch Verteilung als vielmehr durch Produktionssteigerung bewältigt werden müsse.

Der Bundestag vertagte sich auf den 26. September.



Das erste Verdienstkreuz des vor 14 Tagen gestifteten Verdienstordens der Bundesrepublik hat Bundespräsident Theodor Heuß am Mittwoch dem Bergmann Franz Brandl, einem Heimatvertriebenen und Spätheimkehrer, verliehen. Brandl hat im November 1950 bei einem Wassereintritt im Kupfererzbergwerk Sontra in Hessen unter eigener Lebensgefahr zwei Bergleute vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Foto: AP

Von Kalbfell zu Rouché

Ih. Das Dienststrafverfahren, das der Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell zur Klärung der Tatbestände, die damals zu der Erschießung von vier Geiseln geführt haben, und zur Aufklärung der Öffentlichkeit gegen sich beantragt hatte, ist mit dem gestern ergangenen Urteil abgeschlossen worden. Nicht abgeschlossen wurde damit der ganze Komplex der Verleumdungen, Verdächtigungen, Intrigen und politischen Querschüsse, die den „Fall Kalbfell“ so peinlich gemacht haben. Ob zunächst durch ein förmliches und jetzt noch durch ein öffentliches Dienststrafverfahren eine Schuld Kalbfells bei der Mitwirkung an der Geiselauswahl festgestellt worden ist oder nicht, ob Freispruch oder Verurteilung ergangen ist, darum kümmern sich einige Leute in Reutlingen und Umgebung nicht. Ihnen ist der Mann Kalbfell schlechthin im Wege, nicht nur der Kalbfell, der möglicherweise die Hände bei den Geiselerchießungen im Spiel gehabt haben könnte. Der Absicht, ihn aus dem Weg zu räumen, war der tragische Tod der vier Reutlinger Geiseln dienstbar gemacht worden. Diese Leute werden fortfahren, ihre Geiselparolen unter das Volk zu bringen und sie werden, falls diese nicht mehr ziehen sollten, neue erfinden. Ihnen liegt auch nichts an der Versorgung der Hinterbliebenen der Erschossenen, sondern nur am Abtreten Kalbfells. Das ist es, was die Angelegenheit Kalbfell aus der Sphäre des Rechtlich-Menschlichen in die der innerpolitischen Machtkämpfe gehoben hat.

Damit ist aber den Hinterbliebenen nicht gedient. Zweifellos ist deren Versorgung bisher mehr als schäbig gewesen und es wäre der nicht unbegüterten Stadt Reutlingen sicherlich nicht schlecht angestanden, wenn sie den Witwen unter die Arme gegriffen hätte. Daß sie es nicht getan hat, ist nicht zuletzt auf die dauernden Angriffe jener angeblichen Rechtsfanatiker zurückzuführen. Sie wären die ersten gewesen, die aus einer freiwilligen Zuwendung eine Schuld des Oberbürgermeisters Kalbfell und seiner damaligen Mitarbeiter an den Geiselerchießungen abgeleitet hätten.

Kalbfell freigesprochen

Abschluß des Dienststrafverfahrens / Ungeklärte Fragen / Die Rolle Holzers

TÜBINGEN. In dem Dienststrafverfahren, das der Reutlinger Oberbürgermeister, SPD-Bundestags- und Landtagsabgeordneter Oskar Kalbfell gegen sich selbst eingeleitet hatte, um sich von dem gegen ihn ausgesprochenen Verdacht zu rechtfertigen, er habe die am 24. April 1945 von den Franzosen erschossenen vier deutschen Geiseln genannt oder in sonstiger Weise bei der Auswahl dieser Männer mitgewirkt, sprach die Dienststrafkammer beim Landgericht Tübingen, unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Neilmann am Donnerstagabend Kalbfell frei.

Die Kosten des Verfahrens sowie die dem Beschuldigten erwachsenen notwendigen Ausgaben einschließlich der für die Verteidigung wurden der Staatskasse auferlegt. In der 85 eng beschriebenen Schreibmaschinenselten umfassenden Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß sich die Dienststrafkammer um eine erschöpfende Aufklärung des Sachverhalts mit dem ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht habe und daß sie allen, auch den fernerliegenden Indizien nachgegangen sei, aus denen sich ein Schluß auf die Verantwortlichkeit Kalbfells für die Geiselauswahl hätte ergeben können.

Als ungeklärt bezeichnet die Dienststrafkammer in der Urteilsbegründung auch nach Würdigung des Schreibens des früheren französischen Sicherheitspolizei Rouché vom 13. März 1951 die Frage, wie es zur Bestimmung des Schreibersmeister Jockab Schmid, des Architekten Wilhelm Schmid und des Redakteurs Ludwig Ostertag als Geiseln kommen sei.

Weiterhin bleibt auch noch die Frage offen, von welcher Seite Capitaine Rouché darauf hingewiesen worden ist, daß Dr. Egloff SS-Arzt war und ob dabei etwa über den SS-Rang von Dr. Egloff und über seine geringfügige Beteiligung als SS-Arzt unrichtige Vorstellungen bei Rouché hervorgerufen worden seien.

Die Kammer verweist schließlich darauf, daß sie ihr Urteil auf Grund des deutschen Beweismaterials und der Aussagen der deutschen Zeugen gründet und nicht auf die Angaben Professor Rouchés. Von dem Zeugen Holzner, der Rouchés Mitarbeiter war, wird gesagt, daß dieser unzweifelhaft in der Geiselsache tätig gewesen sei, wenn man ihm auch zunächst in dieser Richtung eindeutig nichts nachweisen könne.

Um so mehr plädieren wir jetzt, da wirtschaftliche Benachteiligungen Andersgesinnter der Vergangenheit angehören sollten, für eine schnelle und unbürokratische Anerkennung einer Verpflichtung auf Unterstützung und Entschädigung der Hinterbliebenen durch den Bund. Diese Männer sind am 24. April 1945 stellvertretend für die Reutlinger Bevölkerung gestorben. Es hätten auch andere sein können, die von den Hilfspolizisten auf Befehl der Franzosen zur Richtstätte geschleppt wurden.

Aber diese Männer sind nach dem Gesetz der Unmenschlichkeit gestorben. Was die Alliierten uns Deutschen als Verbrechen vorgeworfen haben und wofür Tausende von Deutschen mit ihrem Leben büßen mußten, das wurde in Reutlingen von französischen Offizieren selbst praktiziert. Entscheidend dabei ist, daß der Capitaine Rouché und sein Oberst entgegen der Ordonnance des Generals de Gaulle vom 18. 8. 44 gehandelt haben, deren Ziffer 4 im Artikel 2 die Geiseltötung im Wege der Repressalie dem Artikel 296 des französischen Strafgesetzbuches, also dem Mord gleichsetzt und dafür die entsprechende Strafe vorsieht. Ebenso bestrafen Artikel 6 b des Londoner Statuts und Artikel 2, I des Kontrollratsgesetzes Nr. 10 die Geiseltötung. Capitaine Rouché, heute Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bordeaux, stand seinerzeit, als er sich zum Werkzeug blutiger Rache für einen vermeintlichen Anschlag auf einen französischen Unteroffizier gemacht hat, zweifellos unter dem verheerenden Eindruck der demoralisierenden Auswirkungen des Krieges; das Menschenleben galt nichts mehr. Aber anders dürfte es deutschen Soldaten in jenen unheilvollen Jahren, als derjenige mit Auszeichnungen bedacht wurde, der mit Karabiner und Zielfernrohr bewaffnet möglichst viele „Abschüsse“ von Menschen zu verzeichnen hatte, auch nicht ergangen sein.

Deutsche Soldaten stehen heute noch unter der einseitigen Schuldvermutungen aufstellenden Lex Oradour, weil sie Einbeiten angehörten, die sich Greuelthaten gegen die französische Zivilbevölkerung haben zuschulden kommen lassen, und sie werden in Bordeaux deshalb gefangengehalten. In der gleichen Stadt steht auf dem Katheder der Universität der Professor Rouché, der nach seinen eigenen Aussagen 20 deutsche Männer zum Erschießen angefordert hat, der aber nur drei zugeführt erhielt und der sich dann, weil ihm drei zu wenig erschienen, unter Verletzung im Kriege geltender internationaler Abmachungen als viertes Opfer noch einen Arzt heraussuchte. Die Begründung, weshalb dieser Arzt sterben mußte, der Hinweis auf die SS-Zugehörigkeit dieses Mannes, ist so niederschmetternd primär, daß wir wünschen, sie von einem ehemaligen französischen Offizier und dazu noch von einem Professor der Germanistik nicht gehört zu haben.

Es ist weder unser Amt noch unser Wille, den Professor Rouché, der das entscheidende Entlastungszeugnis für Kalbfell abgegeben hat, sich selbst aber das denkbar schlechteste Zeugnis ausstellte, vor Gericht zu zitieren. Ein solches Gericht, das Alliierte wegen im Krieg begangener Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt, gibt es noch nicht. Aber wir wollen den Professor Rouché in Bordeaux für unsere noch in Frankreich gefangen gehaltenen Landsleute bitten, einmal in der Stadt Bordeaux öffentlich in Wort oder Schrift das bekannt zu machen, was am 24. April 1945 in Reutlingen mit vier deutschen Geiseln geschehen ist. Nicht auf die Zahl kommt es dabei an, sondern auf das Prinzip. Hört endlich auf, den Balken in eures Nachbarn Auge zu suchen, wenn in eurem eigenen Auge ein „Spalter“ sitzt!

25. Oktober: Churchill contra Labour

Neuwahlen in England / Auflösung des alten Parlaments am 5. Oktober

LONDON. In Großbritannien werden am 25. Oktober Parlamentsneuwahlen stattfinden. Das alte Parlament wird am 5. Oktober aufgelöst und das neue soll am 31. Oktober erstmalig zusammentreten, um am 6. November vom König feierlich eröffnet zu werden.

Ministerpräsident Attlee, der diese für die Labour-Partei schwerwiegende Entscheidung am Mittwochabend über den Rundfunk bekanntgab, begründete die Maßnahme mit der allzu knappen Mehrheit im Parlament, mit der die Regierung seit der letzten Wahl vor 1 1/2 Jahren arbeiten mußte. Die Regierung verfügte zuletzt nur noch über eine Unterhausmehrheit von fünf Sitzen, die durch drei bald fällige Nachwahlen weiter gefährdet war.

Churchill erklärte zu der Wahlankündigung, das britische Volk erhalte damit Gelegenheit, eine Regierung an die Macht zu bringen, „die ihr Bestes tun wird, um unsere vielen Probleme im In- und Ausland zu lösen, ohne durch Klassenkampf oder doktrinaire Trugschlüsse irregeleitet zu werden“. Politische Kreise sagten voraus, daß Churchill im Falle eines Wahlsieges der Konservativen unter Umständen versuchen werde, eine nationale Regierung zu bilden, in der alle Parteien vertreten sein würden. Churchill soll nach Mitteilung von Gewährleuten beider Parteien den Standpunkt vertreten, daß nur eine nationale Regierung in der Lage sein werde, das dreijährige britische

Wiederaufrüstungsprogramm erfolgreich durchzuführen. Ob die Labour-Partei ein derartiges konservatives Angebot annehmen wird, erscheint jedoch zweifelhaft. Beide Parteien sind sich darüber einig, daß der Sieger der Wahlen wiederum nur über eine schwache Mehrheit verfügen dürfte.

Der Vorsitzende der Konservativen Partei, Lord Woolton, erklärte, die Konservativen hofften und glaubten, das Vertrauen zu Großbritannien im Ausland wieder herstellen und die inneren Angelegenheiten mit fachmännischer Sicherheit lenken zu können. Nach den bisherigen konservativen Erklärungen kann bei einem Wahlsieg ihrer Partei mit folgendem gerechnet werden: festere Haltung in außenpolitischen Fragen, besonders gegenüber Persien und Ägypten; Aufhebung der Verstaatlichung der Stahlindustrie und teilweise Aufhebung der Verstaatlichung des Straßenverkehrs; Versuch einer direkten Fühlungnahme mit Stalin zur Lösung des Ost-West-Konflikts; Beschleunigung des Wohnungsbauprogramms.

Weitere Repressalien geplant

Rußlands Botschafter holt neue Informationen
TEHERAN. Nach Mitteilung des Generalsekretärs der persischen Erdölbehörde, Hussein Makki, sind weitere Repressalien gegen Großbritannien zu erwarten. Die nationallistischen Abgeordneten im Parlament fordern die Schließung sämtlicher britischer Konsulate „als Gegenmaßnahme gegen die britischen Wirtschaftssanktionen gegenüber Persien“. Makki glaubt, daß Mossadeq dieser Forderung nachgeben werde.

Kreise des persischen Finanzministeriums sind der Ansicht, daß sich die Sowjetunion um persische Ölleistungen bemühe. Der Sowjetbotschafter in Teheran, Iwan Sadschikow, will vor seiner Reise nach Moskau, die mit neuen sowjetisch-persischen Handelsbesprechungen in Zusammenhang gebracht wird, eine Besprechung mit Ministerpräsident Mossadeq führen. Persien fordere als Gegenleistung für seine Ölleistungen Maschinen aus der UdSSR.

Grotewohl lehnt „Probewahlen“ ab

Bundestag wird in der kommenden Woche Volkskammer-Appell beantworten

BERLIN. Der Ministerpräsident der Ostzone, Grotewohl, erklärte sich am Mittwoch bereit, die Bedingung der paritätischen Vertretung Mittel- und Westdeutschlands fallen zu lassen, um das Zustandekommen einer „gesamtdeutschen Beratung“ zu ermöglichen. Gleichzeitig lehnte er jedoch den Vorschlag des Berliner Senats, als Prüfstein für die Aufrichtigkeit des sowjetzonalen Angebots zunächst einmal in ganz Berlin zu wählen, mit der Begründung ab, der Volkskammer-Appell bezwecke keineswegs „Gemeindefürsorge“. Darüber hinaus führte er aus, er werde sich mit dem „Volksvertreter“ Adenauer nicht an einen Tisch setzen. Der Appell der sowjetzonalen Volkskammer sei „nicht an die Volksvertreter in Bonn“, also die Bundesregierung, sondern an die Volksvertreter im Bundestag gerichtet. Auf die von westlicher Seite geforderten Garantien für wirkliche Freiheit in der Sowjetzone vor, während und nach den Wahlen ging er nicht ein.

Die Feststellung des Bundeskanzlers, der Volkskammerappell sei nur ergangen, um eine Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem zu verhindern, bestätigte Grotewohl. Die politische Aktivität der Sowjetzonenregierung sei schon seit langem auf dieses Ziel ausgerichtet. Er habe von Adenauer eine Annahme seines Angebots gar nicht erwartet, da dessen Politik ganz auf die Interessen der USA ausgerichtet sei.

Grotewohl machte die Ausführungen in einer Rede, die er anlässlich des Anblasens des ersten Hochofens in dem neubauten Eisenhüttenkombinat Fürstberg an der Oder hielt. Die Rede wurde von allen Rundfunksendern der Ostzone übertragen.

Ein Sprecher des Berliner Senats stellte fest, die Ablehnung des Westberliner Vorschlags lasse den Schluß zu, daß das Angebot der Sowjetzone „unehrlich sei“. Das Berliner Ab-

geordnetenhause wird morgen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, in der Bürgermeister Reuter zu dem Grotewohl-vorschlag sprechen wird.

Der Bundestag wird voraussichtlich Ende kommender Woche zu dem Appell der ostzonalen Volkskammer über gesamtdeutsche Wahlen Stellung nehmen, wie aus Bonner parlamentarischen Kreisen verlautet. Gegenwärtig beraten die einzelnen Fraktionen, im Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen werden dann in den nächsten Tagen die Meinungen der einzelnen Parteien eingehend erörtert. Soweit bisher bekannt, besteht in vielen

Atlantikpakt erweitert seine Ziele

Italien soll besseren Frieden erhalten / Deutschland als 15. Mitglied

OTTAWA. Der Atlantikpakt hat gestern Abend in Ottawa seine Konferenz mit der Herausgabe eines Abschlußkommuniqués beendet. Zuvor wurde noch ein Beschluß über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei als neue Paktmitglieder gefaßt. Ferner bearbeiteten die Konferenzteilnehmer eine Resolution über die Ausdehnung der Arbeit des Rates auf die politische, wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit der Paktpartner. Weiter befürwortete das Gremium einen Vorschlag zur Bildung eines kleinen Ministerausschusses, der sich mit der gerechten Lastenverteilung befassen soll.

Außerdem gab der Rat gestern eine die von Ministerpräsident de Gasperi beantragte Revision des italienischen Friedensvertrages unterstützende Erklärung heraus. Italien wird darin nicht namentlich genannt, doch empfiehlt die Erklärung die Beseitigung aller Hindernisse, die einer Angleichung des Status der 12 Atlantikpaktmitglieder im Wege stehen. De Gasperi hatte schon am Mittwoch einen weiteren Gedankenaustausch über die Friedensvertragsfrage mit den Außenministern der drei Westmächte.

Die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt wurde mit der am

Punkten bei Regierung und Opposition eine Gemeinsamkeit der Auffassung.

Unter Vorsitz des Bundeskanzlers einigte sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion in einer Sondersitzung auf eine ablehnende Haltung gegenüber dem Grotewohl-vorschlag. Dabei wurde besonders auf Grotewohls ausfallende Bemerkungen über den Bundeskanzler und die glatte Absage auf den Vorschlag, „Probewahlen“ in ganz Berlin durchzuführen, hingewiesen. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, v. Brentano, sprach sich für gesamtdeutsche Wahlen aus, deren demokratischer und freiheitlicher Verlauf von allen vier Besatzungsmächten garantiert werde.

Die Ostzonen-CDU veröffentlichte zur Unterstützung des Grotewohl-vorschlags einen Aufruf, der sich an die „Christen in Westdeutschland“ richtete.

Mittwochabend von dem dänischen Außenminister Kraft vor Pressevertretern verkündete Zustimmung Dänemarks geschied. Norwegen, das sich früher ebenfalls gegen den Anschluß gewandt hatte, hatte seine Haltung von dem Entschluß Dänemarks abhängig gemacht und mußte demnach ebenfalls zustimmen. Nach den Plänen des Militärausschusses sollen die griechischen Streitkräfte General Eisenhower unterstellt werden, während in der Türkei ein neues Mittel-Ost-Kommando unter einem von Eisenhower unabhängigen britischen Oberbefehlshaber errichtet wird. Ein türkischer General soll das Kommando über die Landstreitkräfte erhalten.

Verschiedene Delegierte der Atlantikpakt-Konferenz äußerten in den letzten Tagen die Ansicht, daß die Bundesregierung, sobald sie sich in vertraglichen Abkommen mit den drei Westmächten zur Unterstützung der Verteidigungsanstrengungen der Atlantikpaktstreitkräfte bereit erklärt hat, auch um die Aufnahme in die Paktorganisation nachsuchen werde. Der holländische Außenminister Dr. Stikker machte eine Andeutung, die ebenfalls in dieser Richtung ausgelegt wird, als er bemerkte, die Organisation werde sich vielleicht bald auf 15 Nationen erstrecken.

Kleine Weltchronik

KONSTANZ. Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts beendete am Mittwoch in Überlingen am Bodensee seine erste Arbeitssitzung, auf der die Verhandlung über die von der badischen Regierung angefochtenen Gesetze zur Neuordnung der Ländergrenzen in Südwestdeutschland vorbereitet wurde. Der Senat sicherte die eingereichten Klagen und Gutachten in dreitägigen Beratungen. Presse und Öffentlichkeit waren nicht zugelassen.

TRIER. Der erste Bundesverbandstag des Verbandes der Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Sitz Bonn, findet vom 12. bis 14. Oktober in Trier statt. Der Verband wurde 1948 in Stuttgart gegründet und hat heute über 1,2 Millionen Mitglieder.

BONN. Die Frau des als Kriegsverbrecher verurteilten ehemaligen Generalfeldmarschalls Albert Kesselring hat in seiner Petition um ein neues Gerichtsverfahren gegen ihren Mann gebeten, teilte der britische konservative Abgeordnete Prof. Douglas Lloyd Savory auf einer Pressekonferenz in Bonn mit, Kesselring verbüßt zurzeit seine Strafe im Zuchthaus Werl.

BONN. Ein Tarifvertrag für die bei den Besatzungsmächten in Bonn beschäftigten deutschen Angestellten wurde am Mittwoch im Bundesfinanzministerium von Staatssekretär Hartmann und Vertretern der beteiligten Gewerkschaften unterzeichnet. Der Vertrag ist die erste Tarifvereinbarung für die Besatzungsgestellten. Es sind ihm die Lohn- und Arbeitsbedingungen der freien Wirtschaft zugrunde gelegt.

RUSSELSHEIM. Mit einer größeren Menge heißer Würstchen führen der kommunistische Bundestagsabgeordnete Oskar Müller und der frühere KPD-Abgeordnete des hessischen Land-

tags, Ludwig Keil, vor den Toren der Opel-Werke in Rüsselsheim auf, um die Streikenden mit dieser „Sympathie-Verpflegung“ zu erquicken. Die Streikenden nahmen das Geschenk jedoch nicht an, sondern versuchten, den Wagen samt seiner dampfenden Fracht umzukippen. Nur mit Mühe konnten die KPD-Funktionäre den Rückzug antreten.

HANNOVER. Bei den großen alliierten Herbstmanövern in Niedersachsen haben sich nach Mitteilung des niedersächsischen Innenministeriums bisher 37 Verkehrsunfälle ereignet. Insgesamt 21 private deutsche Kraftfahrzeuge wurden schwer und 15 leicht verletzt. Zurückgeführt werden die Unfälle größtenteils auf Nichtbeachtung von Warnungsschildern.

HANNOVER. Am Ende des Jahres werden über 2000 zivile britische Verwaltungsbeamte in Deutschland ihre Besatzungsvorrechte verlieren und in das deutsche Wirtschaftsleben eingegliedert werden.

AMMAN. Der jordanische Ministerpräsident Tewif Pascha Abulhuda gab vor beiden Häusern des jordanischen Parlaments eine Erklärung über die Politik der Regierung ab, in der er als bemerkenswertesten Punkt die völlige Zusammenarbeit mit der Arabischen Liga versprach. Damit scheint sich Jordanien von seiner unter Abdullah traditionellen Politik der Anlehnung an England abzuwenden.

SYDNEY (Australien). Am 22. September wird sich das australische Volk in einem Volksentscheid darüber zu äußern haben, ob die kommunistische Partei in Australien verboten wird oder ob man sich im Vertrauen auf die selbst-erhaltende Kraft der Demokratie mit ihrer zersetzenden Existenz weiterhin abfinden soll.

Bemerkungen zum Tage

Churchill contra Labour

hr. Noch immer zwar verfügte die Labour-Partei über eine Mehrheit von fünf Sitzen im Parlament. Doch auch diese schon gefährdet konnte stürzen über Nacht. Es drohten drei Nachwahlen. So haben Attlees Wahlstrategen es vorgezogen, die Partei zum Kampfe zu stellen, solange sie noch in der Lage sind, den Zeitpunkt zu bestimmen. Ihre Aussichten sind freilich schlecht. Wenn man den verschiedenen Instituten für Meinungsforschung glauben wollte, so wären die englischen Parlamentswahlen am 24. Oktober nicht viel anderes als der Versuch der Regierungspartei, sich von einem sinkenden Schiff einen anständigen Abgang zu verschaffen. In der Tat bot die britische Entwicklung der letzten Jahre einen etwas außergewöhnlichen Anblick. Alle die Schwierigkeiten, in die sie führte, sind sonst typisch für die Nachkriegsjahre eines besiegten Volkes. England fand sich in ihnen als Siegerstaat: Indien machte sich selbständig. Das persische Öl, Englands größter weltwirtschaftlicher Aktivposten, ging verloren. Im Nahen Osten fiel mit König Abdullah die letzte Stütze der britischen Arabienpolitik. Ägypten ist dem Stände der Bevormundung entwichen. Und selbst die Dominien orientierten sich in Erkenntnis der wahren Kräfteverhältnisse ohne Rücksicht auf die Gefühle des Mutterlandes nach dem stärkeren Amerika. Im Innern hat die sozialistische Politik nicht nur zur Vollbeschäftigung, zu billigen Prothesen und Gebissen, sondern auch zur Austerität geführt, und bringt es mit sich, daß England heute noch ein Kartensystem aufrechterhalten muß.

Gewiß, es ist nicht leicht — auch wenn man Sieger ist —, die Folgen eines totalen Krieges zu liquidieren. Aber in England mehren sich die Stimmen, die behaupten, es wäre vieles anders und besser gelaufen, wenn die Regierung, statt doktrinarer Vorstellungen verhaftet zu sein, im Inneren wie im Äußeren eine phantasievollere Politik, kurz eine klassische britische Politik betrieben hätte. Eine Politik, wie sie — so sehen es wenigstens Churchill und seine Freunde — nur die konservative Partei betreiben kann. Es hieße jedoch das Fell des Bären verteilen, bevor man ihn hat, wollten wir hier schon auf die wirklichen konservativen Möglichkeiten eingehen, denn vorderhand sehen wir den Wahlausgang noch nicht als absolut sicher an. Auf viele Engländer üben Attlees Sozialreformen auch heute noch eine große Anziehungskraft aus. Es dünkte den Wählermassen schon immer reizvoller, sich für eine andere, ihnen gerechter erscheinende Verteilung des Sozialproduktes zu interessieren als sich anzuhören, wie man unter Schwierigkeiten das Sozialprodukt erhöhen könnte. Vom deutschen Standpunkt aus wäre ein Sieg Churchill's in mancher Hinsicht zu begrüßen. Er war immerhin einer der ersten, der den Gedanken des europäischen Zusammenschlusses ernsthaft und ohne Rücksicht auf damals noch bestehende Ressentiments vertrat. Auch mag es sein, daß einer konservativen englischen Regierung, die nicht mehr an ein Wirtschaftssystem gebunden ist, das seinem Wesen nach den Abschluß von außen braucht, eine Annäherung an den Kontinent leichter fällt.

DAG-Tagung in Berlin

BERLIN. Auf dem vierten Gewerkschaftstag der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG), der am Mittwoch in Westberlin in Anwesenheit des Bundesarbeitsministers Storch und des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, begann, erklärte der Vorsitzende der DAG, Rettig: „Wir wollen den Frieden in Freiheit.“ Freiheit sei aber nur da, wo auch die soziale Frage in Freiheit gestaltet und gelöst werde. Rettig forderte eine natürliche und gerechte Verteilung des Sozialproduktes, um der Bevölkerung einen anständigen Lebensstandard zu sichern. Die Produktionssteigerung sei bisher nur einer kleinen Schicht zugute gekommen. Die DAG lege Wert auf eine Zusammenarbeit mit dem DGB in allen großen Fragen.

Hessischer Streik geht zu Ende

Einigung über den Vermittlungsvorschlag

FRANKFURT. Am Mittwochabend hat der Vermittlungsausschuß für den Streik in der hessischen Metallindustrie einen Vorschlag fertiggestellt, der einstimmig von den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaft Metall angenommen wurde. Nach der Urabstimmung der Gewerkschaften und der Entscheidung der einzelnen Unternehmer wird dieser Vorschlag Rechtskraft erhalten, so daß mit der Beendigung des Streiks am Samstag zu rechnen ist.

Der Vermittlungsvorschlag rät den Sozialpartnern, die Tariflöhne der hessischen Metallarbeiter um 2 bis 3 Pfennige, in Ausnahmefällen um 4 Pfennig in der Stunde zu erhöhen. Außerdem sollen eine Sozialzulage von 1 Pfennig je Stundenlohn für den Hausstand und 2 Pfennig für jedes Kind, ferner eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 30 DM für verheiratete und 20 DM für ledige Metallarbeiter gewährt werden.

FDP-Bundesparteitag

MÜNCHEN. Der FDP-Bundesparteitag, der bis Sonntag in München stattfindet, will an die Welt appellieren, um einen „Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen“. Vizekanzler Blücher erklärte dazu, daß Kriegsverbrecher und diejenigen, die sich wirklich vergangen haben, unter objektive deutsche Gerichtsbarkeit gestellt werden müßten.

Ehemals führende Mitglieder der LDP der Ostzone beschlossen auf dem Bundesparteitag der FDP in München, der FDP Arbeitsgremien zu empfehlen, in denen „alle zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung Deutschlands erforderlichen Maßnahmen“, insbesondere wirtschaftlicher und sozialer Art, vorbereitet werden sollen.

HEITERES SPIEL IM NECKARTAL

Ein fröhlicher Roman von Eise Jung

Copyright by Verlag Bechtold

Imma warf ihm einen strafenden Blick zu. „Du bist ein gräßlicher Mensch! Es wird Zeit, daß du unter mein Regiment kommst.“

Thilo zog sie an sich und küßte ihr eine vorwitzige Schneeflocke von der Nasenspitze. „Wenn's nur schon so weit wäre!“ seufzte er. „Glaubst du wirklich, daß Muschi bald ihre Einwilligung gibt?“

Imma tippte mit dem Finger gegen seine Stirn. — „Ja, siehst du denn nicht, daß sie zur Schwiegermutter reif ist wie eine Tomate am Stock? Sie legt es doch förmlich darauf an, uns zu verkuppeln, aber sie soll sich doch noch ein bißchen plagen müssen, doppelt genügt hält besser!“

Thilo lachte und zog ihren Arm durch den seinen. Sie mußten sich beeilen, hinunterzukommen, denn die Mittagspause war um. Vier Tage hielt der Winter stand, dann zog er sich unter leise nieselndem Regen und grauen Nebeln in kältere Gefilde zurück.

Vier Tage brauchten Imma und Thilo, um sich unter den aufmerksamen Augen der Mutter langsam aneinander zu gewöhnen. Jetzt unterhielten sie sich bei Tisch schon recht lebhaft. Ja, Angelika glaubte sogar fest daran, daß sich das Herz des jungen Mannes unverkennbar zu erwärmen beginne. Er schaute Imma zuweilen ganz hingeeben an.

Sehr gut — nur weiter so!

Ich werde noch ein wenig nachhelfen. Kinder

Für den nächsten Sonntag erhielt Thilo eine

zweite Einladung auf die Burg, und dieses Mal kam er.

Thilo war gar nicht mehr schüchtern. Er plauderte bei Tisch mit Großmama und Frau Angelika, er füllte Immas Glas mit Wein und trank auf ihr Wohl. Er reichte ihr den Arm und führte sie ins Nebenzimmer, als die Hausfrau die Tafel aufgehoben hatte, und Angelika sah ihnen wohlgefällig nach.

„Ein hübsches Paar“, sagte Großmama lächelnd, und die Tochter gab ihr recht.

„Sie würden gut zueinander passen, leider bin ich mir über Immas Gefühle noch nicht klar. Was meinst du, Mama?“

Frau von Losch hielt sie am Ärmel zurück.

„Laß sie ruhig ein Weilchen allein, Angelika.“

„Glaubst du, daß sie dann —?“

„Ich glaube nicht nur — ich weiß es.“

Großmama näherte sich auf den Zehenspitzen der halbboffenen Tür, warf einen kurzen Blick in das Zimmer und winkte der Tochter zu.

„Komm her, und steh' dir das an, gibt es da noch einen Zweifel?“ fragte sie leise.

Angelika folgte ihrer Aufforderung und traute kaum ihren Augen.

In der tiefen Fensternische stand Thilo Falck. Er hielt Imma im Arm und küßte sie, als müßte es so sein, als habe er nur auf diesen Augenblick des Alleinseins gewartet.

„Die beiden Taugenichtse sind sich nämlich schon lange einig, du hast es nur nicht gewußt“, flüsterte Großmama und legte der Tochter rasch die Hand auf den Mund. „Pscht — störe sie jetzt nicht. Sie haben es wahrhaftig nicht leicht gehabt, und jetzt wollen wir zwei mal darüber ein paar Wörtchen reden.“

In Großmamas Erkerzimmer, entlegen genug, um nicht gehört zu werden, erzählte die alte Frau ihrer Tochter die romantische Geschichte des Ritters Thilo von Stolzenack und des Fräuleins von Horneck. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Angelika auch, daß Thilo es gewesen war, der Richard Schreyer erkannt

und dazu beigetragen hatte, seine schändlichen Absichten zu vereiteln.

„Warum hat Imma mir das nicht alles selber gesagt?“ fragte sie verletzt. „Hat sie denn so wenig Vertrauen zu mir?“

Frau von Losch schüttelte den Kopf.

Angelika stand auf.

Sie wußte nicht, ob sie sich ärgern oder ob sie ebenfalls lachen sollte. Endlich siegte ihr gesunder Sinn für Humor.

Angelika Lorenzten lachte und küßte die Mutter auf die Stirn.

„So“, sagte sie, „und jetzt sollen die beiden etwas erleben! Nein, nein, sei ohne Sorge, ich verrate nichts. Aber zappeln werde ich sie lassen und ihnen zeigen, daß man mich nicht ungestraft an der Nase herumführt.“

Großmama wurde unruhig.

„Was willst du mit ihnen tun, Angelika?“

„Theaterspielen! Und dieses Mal bitte ich mir aus, daß du auf meiner Seite stehst, Mama, das bist du mir schuldig.“

Frau von Losch machte ein klägliches Gesicht.

„Ach Gott“, seufzte sie, „hätte ich doch den Mund gehalten!“

Seit zwei Tagen lief Imma ganz verstört herum, sie konnte sich weder in Muschi noch in Großmama aus.

Alles hatte sich im schönsten Fahrwasser befunden, und nun ging es mit einem Male verquer Thilos Besuch auf der Burg hatte mit einem Mißklang geendet. Zuerst war Muschi die Lebenswürdigkeit selber gewesen, und nach dem Essen hatte sie den Gast mit einer Kühle behandelt, daß Thilo aus sämtlichen rosaroten Wölkchen der an seinem Liebeshimmel aufsteigenden Hoffnungen gestürzt war. Und was noch peinlicher war: Muschi hatte davon gesprochen, daß ihre Tochter bald heiraten werde, und nach einer Weile war der Name „Saueremann“ gefallen.

Was hatte sie bloß damit gemeint?

Zu Immas Schrecken hatte Herr Saueremann am nächsten Tag wieder bei Tisch neben ihr gesessen, und für den Sonntag hatte er eine Einladung auf die Burg erhalten.

Saueremann — nicht Thilo!

Es war entsetzlich beunruhigend.

„Hast du eine Ahnung, was mit Muschi los ist?“ fragte sie Thilo, der genau so verstört war wie sie.

Thilo hatte keine Ahnung, er konnte sich nur darüber beklagen, daß Muschi ihn auch im Betrieb kaum mehr beachte.

Es war sehr unbehaglich.

Es war, als stehe ein drohendes Gewitter über ihren Häuptern.

„Siehst du, das kommt davon!“ knurrte Thilo.

„Wovon?“

„Na, vom Theaterspielen! — Wir hätten es nicht tun dürfen, Imma.“

„Aber wie hätten wir es denn anders machen sollen?“ fragte sie unglücklich.

„Hingehen und offen mit deiner Mutter reden. Wir hatten es doch wirklich nicht nötig, uns vor ihr zu verstecken.“

Thilo sprach es sehr heftig und redete sich immer weiter in einen grimmigen Zorn hinein.

Er habe sich von ihr mitreißen lassen, aber damit sei es jetzt Schluß! Er sei kein Hanswurst, sondern ein Mann, der keine Lust verspüre, noch länger in einer unwürdigen Komödie mitzuwirken.

Imma brach in Tränen aus.

Sie habe es wahrhaftig nicht wissen können, daß es so kommen werde, und es sei abscheulich von ihm, ihr jetzt mit einem Male Vorwürfe zu machen. Überhaupt, schuld habe nur die alte Tine die ihr den Typ gegeben habe, und Saueremann —

„Hör' bloß mit Saueremann auf!“ fuhr Thilo sie an. „Es war das Dämmste, was du tun konntest. Ich fresse einen Besen, wenn Muschi nicht dadurch auf den Gedanken gekommen ist, dich mit Saueremann zu verheiraten.“

(Schluß folgt.)

Wohnungseigentum und Wohnrecht

Ein Haus und mehrere Eigentümer / Versuch zur Behebung der Wohnungsnot

Fast überall in der Welt kann man Wohnungen nicht nur mieten, sondern auch kaufen. Eines der ganz wenigen Länder, in denen es nicht möglich ist, das Eigentum an einer Wohnung zu erwerben, war bisher Deutschland. Das neue Wohnungseigentumsgesetz vom 19. 3. 1951 hat nunmehr diesen Mangel behoben. Der Zweck dieses Gesetzes ist in erster Linie der, zur Behebung der Bautätigkeit beizutragen. Zum andern will das Gesetz einem weiten Personenkreis, der die Mittel zum Bau eines Eigenheimes nicht aufbringen kann, den Erwerb eines eigenheimähnlichen Teiles eines größeren Gebäudes ermöglichen.

Historisch betrachtet, war in Süddeutschland bis zum Jahre 1900 das Stockwerkseigentum eine ähnliche Einrichtung. Dieses Stockwerkseigentum war im allgemeinen nicht beliebt, da es vielfach Anlaß zu Streitigkeiten aller Art gegeben hat. Art. 131 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch stellte die Bildung von uneigentlichem Stockwerkseigen-

tum frei. Hievon hat Württemberg keinen Gebrauch gemacht.

Unter Wohnungseigentum versteht das Gesetz vom 19. 3. das Sondereigentum an einer Wohnung in Verbindung mit dem Miteigentumsanteil an dem gemeinschaftlichen Eigentum, zu dem es gehört. Teileigentum ist das Sondereigentum an nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumen eines Gebäudes in Verbindung mit dem Miteigentumsanteil an dem gemeinschaftlichen Eigentum, zu dem es gehört.

Gemeinschaftliches Eigentum im Sinne dieses Gesetzes sind das Grundstück sowie die Teile, Anlagen und Einrichtungen des Gebäudes, die nicht im Sondereigentum oder Eigentum eines Dritten stehen. Auf das Wohnungseigentum finden grundsätzlich die für Miteigentumsanteile an Grundstücken geltenden Vorschriften Anwendung. Das Wohnungseigentum kann also übertragen werden, es kann mit Hypotheken belastet werden, es ist vererblich. Für Verpflichtungsgeschäfte gilt § 313 BGB. Das Verhältnis der Wohnungseigentümer untereinander ist eine Gemeinschaft im Sinne der §§ 741 ff. BGB. Das Gesetz verweist auf diese Vorschriften, enthält allerdings vielfach stark geänderte Sonderbestimmungen. Die Schwierigkeit des Wohnungseigentums besteht darin, daß anders als bei einem Mietshaus den Wohnungsinhabern kein verantwortlicher Eigentümer gegenübersteht. Diesen Mangel gleicht das Gesetz dadurch aus, daß es einmal als ein notwendiges Organ der Wohnungsei-

gentümergeinschaft einen Verwalter mit bestimmten Befugnissen und Pflichten vorsieht, und daß es ferner die Beschlußfassung der Wohnungseigentümer einer Wohnungseigentümerversammlung überträgt.

Als weitere Neuerung des Gesetzes ist das sogenannte Dauerwohnrecht hervorzuheben. Es ist ein vererbliches, veräußerliches, im übrigen in gewissem Umfang dem Wohnungsrecht nach § 1093 BGB nachgebildetes Recht an einem Grundstück. Es hat zum Inhalt, daß derjenige, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, berechtigt ist, unter Ausschluß des Eigentümers eine bestimmte Wohnung in einem auf dem Grundstück errichteten oder zu errichtenden Gebäude zu bewohnen oder in anderer Weise zu nutzen.

Etwaige Streitigkeiten, die aus dem Wohnungseigentum oder dem Dauerwohnrecht entstehen, werden im Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit vor dem zuständigen Amtsgericht geschlichtet. Wenn ein Wohnungseigentümer sich einer so schweren Verletzung der ihm gegenüber anderen Wohnungseigentümern obliegenden Verpflichtungen schuldig macht, daß diesen die Fortsetzung der Gemeinschaft mit ihm nicht mehr zugemutet werden kann, so können die anderen Wohnungseigentümer von ihm die Veräußerung seines Wohnungseigentums verlangen. Wenn sich die Parteien nicht einigen können, ist Klage auf Entziehung des Wohnungseigentums beim zuständigen Amtsgericht zu erheben.

Ob das Wohnungseigentum sich als Rechtsinstitut in solchem Umfang durchsetzen wird, wie in unseren Nachbarländern, wird entscheidend davon abhängen, wie sich die Finanzierung der auf solcher Rechtsgrundlage geplanten Bauvorhaben gestalten läßt. E.B.



General Eisenhower in Unterhaltung mit einem amerikanischen Soldaten bei den zurzeit in Norddeutschland stattfindenden Manövern der Atlantikpaktstreitkräfte

Das Baby in der Bratpfanne

WIEN. „Weil mich meine liebe, aber etwas abergläubische Mutter unmittelbar nach der Geburt in eine Bratpfanne gelegt und in den Ofen geschoben hat, deshalb leide ich noch heute unter Krampfstörungen, die mich nicht mehr loslassen“, sagte ein österreichischer Arbeiter aus der Steiermark vor einem Wiener Gericht. In seiner Heimat sei dieses „Heilverfahren“ noch heute bekannt — die Ranzeln der Babys sollen dadurch beseligt werden. Die guten Mütter fetten ihre Säuglinge kräftig ein, verwechseln den sonstigen Inhalt einer Bratpfanne mit ihrem Neugeborenen und schießen es unter der Beschwörungsformel „alt hinein — jung heraus“ dreimal ein, um es dann frisch, d. h. „glatt“ gebacken den Lebensweg antreten zu lassen.

Aus dem Gehirn funkts!

FRANKFURT. Gedanken sind zollfrei, sagt man; aber man kann sie schon fotografieren, wenigstens in Form von elektrischen Diagrammen, und hörbar machen, wenigstens in Form von verschiedenen Summ- und Pfeiftönen. Die Forscher vermuteten schon lange, daß durch die Gedankentätigkeit des Gehirns elektrische Strahlungen entstehen müßten. 1932 gelang es dem englischen Nobelpreisträger Prof. Adrian, die feinen elektrischen Impulse, die vom Gehirn ausgesandt werden, zu verstärken und auf eine fotografische Platte zu bannen. Dank der neuesten Errungenschaften der Radiotechnik kann man diese elektrischen Wellen in vernehmbare Laute übertragen. Alles keine unnütze Spielerei, sondern sehr wichtig für die ärztliche Heilkunst! Man gewinnt auf diese Art Aufschlüsse über die Tätigkeit des Nervensystems und lernt dadurch Krankheitsherde, wie z. B. Tumore, sehr früh erkennen. Es ist keine Frage mehr: das menschliche Gehirn stellt eine Art Funkgerät dar, einen Sender.

Gufler und seine Stellvertreter

Räuberbande terrorisierte Südtirol

E. B. BOZEN. In Bozen findet ein Prozeß gegen die überlebenden Mitglieder einer Räuberbande statt, die von 1943 bis 1948 das Passerland und die Kurstadt Meran terrorisierte, ohne daß zuerst die deutsche, dann die alliierte und schließlich die italienische Polizei dem Unwesen steuern konnten. Allein 20 nachgewiesene Morde sowie zahlreiche Fälle von Raub, Brandlegung und Erpressung gehen auf das Schuldkonto der Bande. Der Hauptmann der Bande, Gufler, desertierte aus der deutschen Wehrmacht, als seine Einheit 1943 von Skandinavien nach Italien verlegt wurde. Im Passerland stellte er eine Bande zusammen, die zunächst ohne großen „Erfolg“ auf Raub ausging. Beim Niederbrennen und Plündern eines Hofes wurde die Bande gestellt, nachdem der Bauer, der der damaligen Südtiroler Hilfspolizei angehörte, diese rasch verständigte. Gufler wurde festgenommen, auf Grund undurchsichtiger Machenschaften aber lediglich nach Rußland an die Front geschickt, von wo er bald wieder desertierte und sich bis nach Südtirol durchschlug.

Hier hatte sein „Stellvertreter“ inzwischen „Rache“ geübt und die Höfe der damals bei

Guflers Festnahme hauptbeteiligten Hilfspolizisten niedergebrannt. Gufler war dies nicht genug und er ruhte nicht eher, als bis diese auch ermordet waren. Die deutsche Polizei wußte. Die Zeit des deutschen Zusammenbruchs sah den Höhepunkt des von der Bande ausgeübten Terrors. Mit Vorliebe wurden kleinere Gruppen deutscher Soldaten, die in die Schweiz oder nach Österreich fliehen wollten, überfallen, umgebracht und ausgeraubt. Die Zahl der Opfer ist nicht festzustellen.

Beim Einmarsch der Alliierten präsentierte Gufler seine Bande als „Partisanen“ und wurde daher gutgläubig in den „Dienst“ der Besatzungsmacht übernommen. Die Folgen blieben nicht aus. Als die Besatzungsbehörden endlich den wahren Sachverhalt begriffen, war Gufler mit reicher Beute in den Bergen verschwunden. Weder Militärpolizei noch später die italienische Polizei konnten seiner habhaft werden, bis 1948 die Karabinieri die Bande stellte. Gufler und seine zwei „Stellvertreter“ fielen im Feuergefecht.

Die dritte Lösung

ht. BONN. In einem Gespräch nannte der Bundestagsabgeordnete Erler (SPD) drei mögliche Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofes und betonte, daß sich die Gegner des Südweststaates in jedem Fall in einer schlechteren Lage befinden, als die Befürworter des Zusammenschlusses der drei Länder. Der Verfassungsgerichtshof könne im Oktober 1 die beiden Neugliederungsgesetze bestätigen, womit Wohlbes ganze Obstruktion die eindeutigste Erledigung finden würde, 2. würde selbst ein Urteil, das die Neugliederungsgesetze als verfassungswidrig bezeichnet, nichts daran ändern, daß sich dann Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zusammenschließen. Die weitere Entwicklung mit einem isolierten Südbaden bleibe in diesem Fall dahingestellt. Das gelte auch von der Position Wohlbes, die schon dadurch nicht einfach wäre, daß der badische Landtag trotz der Klage gegen die Neugliederungsgesetze weiter arbeitete und Gesetze beschloß. Die dritte Möglichkeit wäre schließlich ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes, das feststellt, daß es nach dem Grundgesetz keine Länder Baden und Württemberg mehr gibt, sondern nur Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden und folglich nur in drei Bezirken abgestimmt werden dürfe, wobei sich dann nur die Länder zusammenschließen, deren Mehrheiten dafür stimmen. Auch in diesem Fall wäre der kleine Südweststaat das mindeste, was erreicht würde. In politischen Kreisen Bonn ist diese dritte Möglichkeit wiederholt diskutiert worden, und man bezeichnet sie allgemein nach einem gegenüber der südbadischen Klage ablehnenden Urteil als wahrscheinlichste Lösung.

„Kann ihn nicht mehr missen!“

„Bei nervösen Herzbeschwerden, bei Schwindelgefühl, Verdauungsstörungen und Blähungen kann ich Klosterfrau Melissengeist nicht mehr missen. Auch auf Reisen ist er mein treuester Begleiter!“ So schreibt Frau K. Nabberger, Gelsenkirchen, Bismarckstraße. Unzähligen ist Klosterfrau Melissengeist unentbehrlich geworden. Warum? Gerade in der heutigen Zeit, mit ihren zahlreichen Gesundheitsstörungen, erwelst sich Klosterfrau Melissengeist als das ideale Hausmittel, das durch rasche und vielseitige Wirkung zugleich auch sparen hilft!

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 2 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

„Was nützt der schönste Stoff zum Kleid, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität!“

Amann Nähseide mit Permanentdehnung, die ist gut.

Inserieren Sie selbst

dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer HEIMATZEITUNG

Günstige Einkaufsgelegenheit 1000 Elektromotore

In allen Größen und Spannungen, Kupferwicklung u. Kugellager, Fabrik-Garantie. Sofort lieferbar

PS n/Min.	Schutz	Fabr.	DM
1 1400	P 11	AEG	97.-
2 1420	P 11	SSW	136.-
3 1420	P 7	BBC	161.-

usw. Beratungen u. Ingenieurbesuch kostenlos! Alt, Kreider, Ingenieur, Motorwickler und Vertrieb, Niederhof, über Mügg

Jutesäcke gebraucht, ca. 50-55 cm, DM 1.40 ab 10 Stück, per Nachn. Lang & Schilling, Augsburg, Brunnengasse 2/31, Telefon 2312

Stellenangebote

Junger tücht. Herrenfriseur

in Dauerstellung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Herren- und Damensalon WILHELM STRAUB Ditzingen bei Stuttgart Leonberger Straße 23

Ehrliche, fleißige Hausgehilfin

in guten Privathaushalt ges. Putzfrau vorhanden. Angeb. am SZ 3557 Sonntags-Zeitung, Tübingen

Tüchtige Hausgehilfin

sobald oder später gesucht. Metzgerei Hans Gickelreiter, Stuttgart, Ostendstraße 22

Junges Mädchen

(15-18 J.) zur Mithilfe im Haushalt auf 1. Okt. gesucht. Metzgerei Ad. Eisenmann, Stgt.-Bohr, Hohenheimerstr. 5.

Verkäufe

Neuwert, Bizerba-Konfektwaage 1000 g. Farbe gold, sowie Laden-Regale preiswert zu verk. Zuschriften unt. G 3598 an die Geschäftsstelle

Immobilien/Kapitalien

Geschäftshaus

mit 130 qm Räumen, zwei Stockwerken Wohnungen, 130 qm Garten (bebaubar), erste Geschäftslage (Stadtmitte), mit Gas, Wasser, Elektrizität, Telefon usw. in Pralllagen zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote erbeten unter G 3599 an die Geschäftsstelle



Man raucht wieder JUNO



„Concours“-Preisträger ausgezeichnet

wa. Tübingen. Die Landessieger beim diesjährigen „Concours générale“, dem Primanerwettbewerb des französischen Besatzungsgebietes, waren am Dienstag von Landeskommissar Widmer zu einem Empfang in das Tübinger Maison de France geladen worden.

Schmalfilm-Entwicklung im Südwestraum

Zentralverband der deutschen Filmtheater erprobt Wirtschaftlichkeit und Wirkung

Gü. Reutlingen. Seit rund fünf Wochen unternimmt der Reutlinger Filmtheaterbesitzer Johannes Kalbfell, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Filmtheater (ZdF) und Mitglied der Spitzenorganisation der deutschen Filmwirtschaft, in dem kleinen Städtchen Neuffen, Kreis Nürtingen, einen instruktiven Versuch der Wirtschaftlichkeit, Einsatzfähigkeit und technischen Möglichkeiten der neuen Schmalfilmgeräte.

In der Entwicklung der Schmalfilmgeräte war uns das Ausland und hier vor allem die USA, Frankreich und die Schweiz um einige Jahre voraus, zumal die deutsche Entwicklung während der zurückliegenden Kriegsjahre spürbar verzögert worden war.

Was ist nun der Unterschied zwischen Normal- und Schmalfilm? Zum Unterschied vom Normalfilm, der eine Breite von 35 mm aufweist, beträgt die Bildbreite des Schmalfilms genau die Hälfte, also 16 mm, und erlaubt dadurch eine entsprechende Kürzung der sonstigen Streifenlänge.

Die Namen der Landessieger sind folgende: Bertsch, Dieter, Kl. 9 Friedl-Oberschule, Reutlingen (franz.); Brettschneider, Gisela, Kl. 8 Oberschule Calw (deutsch); Geschke, Günther, Kl. 9 Spohn-Oberschule für Jungen, Ravensburg (engl.); Hartmann, Erwin, Kl. 8 Oberschule für Jungen, Rottweil (franz.); Hauser, Rolf, Kl. 8 Spohn-Gymnasium, Ravensburg (griech.); Letzgas, Susa, Kl. 9 Oberschule für Mädchen, Tübingen (englisch); Messerschmid, Christoph, Kl. 9 Oberschule Calw (deutsch); Rehfuss, Karl-Eugen, Kl. 8 Oberschule Neussbürg (französisch); Schlierer, Wolfgang, Klasse 9 Spohn-Gymnasium Ravensburg (griechisch und lateinisch); Storz, Werner, Kl. 9 Oberschule Schramberg (Mathematik).

Kurze Umschau im Lande

500 000 Menschen besuchten den Dürkheimer Wurstmarkt und tranken 120 000 Liter Wein. Dazu wurden Fleisch- und Wurstwaren von 90 Stück Großvieh, 60 Rindern und 30 Kälbern verzehrt. Außerdem wurden 10 000 Hähnchen verspeist.

Silbermünzen aus dem 13. Jahrhundert wurden bei Bauarbeiten in Gauseltingen in einem Topf gefunden.

Eine Kulturwoche im Rahmen der Karlsruher Herbsttage veranstaltet die Stadt Karlsruhe in der Zeit vom 6. bis 15. Oktober. Das Programm sieht neben einem Gastspiel der bekannten Schauspielerin Käthe Dorsch ein Konzert der Stuttgarter Philharmoniker mit Prof. Elli Ney, ein Tanzgastspiel Dore Hoyers und eine Aufführung des Karlsruher Privattheaters „Die Insel“ vor.

Eine Granate tötete zwei Arbeiter, die sie in einer Schmiede in Rodenbach gefunden hatten und öffnen wollten. Auch die beiden Schmiedelehrlinge wurden schwer verletzt.

Die Arbeltagsgemeinschaft der Laienspielgruppen veranstaltet am 20. und 21. Oktober in Biberach (Riß) erstmals für das Gebiet Württemberg-Hohenzollern ein Treffen der Spielgemeinschaften, zu dem sich auch Schweizer Gäste angesagt haben. Anmeldungen nimmt das Volkshaus in Biberach, Pestalozzhaus, entgegen.

Die Graf-Zeppelin-Jugendherberge in Friedrichshafen wird am 29. September eingeweiht. Die neue Herberge gilt als die größte in ganz Württemberg und kann 300 Gäste beherbergen.

Die Aufführungen des „Götts von Berlichingen“ im Naturtheater Reutlingen, das am vergangenen Sonntag seine diesjährige Spielzeit abschloß, wurde von 17 000 Menschen besucht.

Selbstmord mit essigsaurer Tonerde beging eine 44 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in Ilshofen.

Von einem Schnellzug überfahren und auf der Stelle getötet wurde am Wochenende der 63jährige...

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 20. September

Auftrieb: Rinder 45, Kälber 15, Schweine 105. Der Markt wurde in allen Gattungen langsam getrieben. Die Preise haben sich im Rahmen der Dienstagnotierungen gehalten.

Was ist unzerstörbar?

Beim Primaner-Wettbewerb der französischen Zone erhielt der Reutlinger Abiturient Joachim Herrmann (Uhländyngymnasium, Tübingen) in Deutschland den ersten Zonenpreis. Wir veröffentlichen im folgenden die wesentlichen Abschnitte des preisgekrönten Aufsatzes. Das Thema lautet: „Der Triumph der Unzerstörbaren (K. Jünker). - Was bedeutet dieses Wort in unserer Zeit?“. Herrmann äußert seine Gedanken, die von einem naturwissenschaftlich bestimmten Weltbild vorgebracht werden, in sehr flüssiger Form.

Jubelnd und zukunftsfröh standen die Menschen des Jahres 1900 an der Schwelle eines neuen, des 20. Jahrhunderts. In Paris stürmten sie zu Tausenden zu Millionen zusammen, um in einer großen Weltausstellung die stolzen Errundenschaften ihrer Zeit zu bewundern. Gewaltig war der technische Aufstieg der zurücklebenden Epoche. Die Weltwälte schienen gelöst, der Mensch wühlte sich in überströmendem Taumel als Beherrscher und Gestalter der Natur. Woher, fühlten diese Menschen, wie es unter ihren Füßen brodelte, wankte? Konnten sie ahnen, daß dieselbe Macht, die dieses höchste aller Erdgeschöpfe, der Mensch, schuf und in seiner Hand glaubte, sich auf ihn selbst stürzen sollte?

Das 20. Jahrhundert brach an. Die Hoffnung der Menschheit schien bestäubt zu werden. In rasendem Flug ging der Fortschritt voran. Immer weiter und kleiner wurde der Erdball. Die Menschen waren sich nahe gekommen, die Bevölkerungszahlen schwellten in die Höhe; vermochte der Mensch diese Entwicklung in seinem Innern zu verarbeiten? Konnte die politische, soziale, gesellschaftliche, ja ethnische Entwicklung des Menschen diesem äußeren Fortschritt folgen?

Heute, nach 50 Jahren, starrt uns die Antwort auf diese Frage wie ein Gespenst entgegen: Nein, Mensch, du hast es nicht verstanden, die entfesselten Kräfte in den Dienst deiner inneren Entwicklung zu stellen; Mächtig, Wahn, Zerstörung, Krieg sind die Leitsterne deiner Zeit, statt Friede, Liebe, Einigung und ein Leben in Verantwortlichkeit dir selbst und einem höheren Sinn gegenüber!

Wir erkennen mit Schrecken, wie die Welt

durch jene Mittel, die wir selbst gerufen haben, in Trümmer geht; Heimatlos, existenzlos sind Millionen von uns geworden, das Land, die Städte sind zerstört, und wie eine unheilbare Krankheit schreitet durch die Menschheit die Angst, die Angst vor der Zukunft, die drohend über uns schwebt, die Angst vor der Existenz. Ziellost, haltlos ist der moderne Mensch; planlos irrt er durch die Welt, ohne Hoffnung, ohne Glaube, ohne Sinn.

Man spricht heute so viel vom „Untergang des Abendlandes“. Aber ist es nicht in Wahrheit die ganze Menschheit, die dicht vor dem bodenlosen Abgrund steht? Stehen nicht schon Kräfte und Mächte zum Einsatz bereit, die ganze Erde zu verschlingen? Nein, es sind nicht nur wir Menschen des Abendlandes, es ist nicht nur die Idee, die das Abendland verkörpert, welche dem Untergang geweiht scheinen, es ist das gesamte Menschenschlecht. Unser ganzes Trachten muß also dahin gehen, die Menschheit vor diesem Abgrund zu retten.

In diesem Sinne muß das Wort des deutschen Philosophen Ernst Jünker verstanden werden: „Der Triumph der Unzerstörbaren weckt die Frage nach dem Unzerstörbaren.“ Es geht heute darum, jenes Unzerstörbare inmitten aller Vernichtung, inmitten des Chaos unserer Zeit zu finden und in seinem Wesen zu erkennen. Nur dann, wenn wir uns darum bemühen, kann der Mensch gerettet werden. Was ist aber jenes Unzerstörbare? Ist es nicht etwas für die ganze Menschheit Verbindliches, etwas allgemein Gültiges?

Das Unzerstörbare selbst ist unsichtbar, und wir können es nur an seinen Wirkungen erkennen. Es ist also eine Idee, es ist das Gesetz, das diese Welt im Innersten zusammenhält.

Wenn jahraus, jahrein die Sonne ihre Energie dem kleinen Erdball zustrahlt und auf ihm das Wasser zu einem großen Kreislauf anregt, das Leben erweckt, wenn diese Lebenswelt in einer ununterbrochenen Kette sich entwickelt, dann liegt hier ein solches gewaltiges unzerstörbares Gesetz vor. Wir sehen nur seine Auswirkungen, wir können in die einzelnen Tier, Pflanze oder Mensch vernichten, das Urprinzip des Lebens bleibt bestehen. Wenn auch das Naturgesetz wandelbar erscheint, kann wenn es sich in der Zeit vielleicht kontinuierlich verändert

dell „Dixi“ das wohl beste Gerät auf dem Markt.

Und wo liegen nun die Vorteile, aber auch die Grenzen des Schmalfilmgerätes? Eines steht fest: Die Schmalfilmgeräte können kaum jemals in größeren Filmtheatern eingesetzt werden, sondern ergeben die wirtschaftlich gesehene Ideallösung für kleinere Landkinos mit einem Fassungsvermögen bis 250 Personen. Übrigens wird in Schmalfilmgeräten nur unbrennbares Filmmaterial verwendet.

Die Wiedergabe des Schmalfilms, der jetzt auch mit Tonband versehen wurde, ist von der eines Normalfilms in entsprechendem Rahmen kaum zu unterscheiden. Das Ausland hat bereits qualitativ beste Filme auf dem deutschen Schmalfilmmarkt laufen, und in wenigen Wochen werden auch die besten deutschen Filme auf Schmalfilm umkopiert zur Verfügung stehen.

Aus Südwürttemberg

Seuchengefahr immer noch groß

Tübingen. Wie von der Veterinärabteilung des Innenministeriums Tübingen bekanntgegeben wird, wurde in letzter Zeit die Maul- und Klauenseuche dreimal durch Viehtransporte nach Württemberg-Hohenzollern eingeschleppt. Die Seuche herrscht im Kreis Horb in den Gemeinden: Fellendorf, Weitingen, Börstingen, im Kreis Hechingen in der Stadtgemeinde Hechingen und im Kreis Reutlingen in der Stadtgemeinde Reutlingen und Pfullingen. Die Gefahr weiterer Seucheneinschleppung (sowohl durch Vieh- als auch durch Personenverkehr) nach Württemberg-Hohenzollern ist zurecht außerordentlich groß. Die Tierbesitzer werden daher erneut und dringend zu größter Vorsicht angehalten. Zu beachten ist, daß sich nicht immer sofort alle typischen Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche zeigen. Verweigerung der Futtermittel und Fieber sind regelmäßig erste Erscheinungen und begründen zurecht in jedem Fall Seucherverdacht.

Einstiegdieb erbeutet 1200 DM

Tübingen. Bei Dunkelheit stieg in Mühlhausen, Kreis Rottweil, ein Dieb in das offene Fenster des ersten Stockwerkes einer Gaststätte ein und entwendete aus einem Schrank 1200 DM. - In einem Balingen Hotel wurden während

Aus Nordwürttemberg

Abbau der Garnisonskirche

Stuttgart. Im kommenden Monat wird die Ruine der Garnisonskirche gesprengt und abgebrochen werden. Auf dem Gelände, das in den Hochschulplan einbezogen ist, wird voraussichtlich das Gebäude für die Architekturabteilung der Hochschule erstellt werden.

7 Schweine bei Taschenlampenlicht geschlachtet

Eßlingen. Unter nächtlichem Himmel beim Schein von Straßen- und Taschenlampen mußten am Montagabend mitten auf der Hauptverkehrsstraße von Mettingen (bei Eßlingen a. N.) sieben Schweine notgeschlachtet werden. Die Tiere waren bei einem Verkehrsunfall vom umgestürzten Anhänger eines Lastzuges auf die

Verschiedentlich war es in einem Ort am Schliersee vorgekommen, daß Feuerwehrleute bei Bränden ihrer segensreichen Tätigkeit nicht ganz gerecht werden konnten. Sie hatten sich zu viel Mut angetrunken. Um diesem Übelstand zu steuern, hat der Brandmeister kürzlich folgende Bekanntmachung am Spritzenhaus angeschlagen lassen: „Die Feuerwehrleute haben sich zwei Stunden vor Ausbruch eines jeden Brandes des Alkoholkonsums strikt zu enthalten.“ - Bei künftigen Einstellungen werden Spritzenmänner mit hellseherischen Begabungen bevorzugt.

Auch das wurde berichtet

Ein kranker, 87 Jahre alter Mann, der Angst hatte, bettlägerig zu werden, schnitt sich dieser Tage in Tuttlingen mit einem Brotmesser den Bauch auf und erhängte sich gleichzeitig am Bettpfosten.

Daß Fußballer es nicht nur in den Beinen, sondern auch im Kopf haben, bewies ein Fall, der sich zu Beginn der neuen Spielzeit in der Gemeinde Denkendorf bei Stuttgart zutrug. Beim Spiel Denkendorf gegen Plattenhardt drangen nach der Halbzeit Fanatiker auf das Spielfeld und bedrohten die Plattenhardter Spieler. Diese, nicht faul, igelten sich in der Mitte des Platzes ein, schnappten sich den Rädelführer, nahmen ihm seinen rechten Sonntagsschuh weg und ließen ihn dann auf den Socken wieder laufen. Als nun vor dem Fußballgericht dieser Fall verhandelt wurde, stellten sich die Denkendorfer zunächst unwillig

send. Plötzlich aber legten die Plattenhardter den Sonntagsschuh des Rädelführers auf den Richterisch, worauf Denkendorf unter dem Geldrichter aller Anwesenden zu einer Strafe verurteilt wurde.

Ergebnis der Betriebsrätewahlen 1951

Tübingen. Nach einer vorläufigen Übersicht über das Ergebnis der Betriebsrätewahlen 1951 haben in Württemberg-Hohenzollern 1554 Betriebe mit einer Zahl von 146 577 Beschäftigten insgesamt 5617 Betriebsratsmitglieder und 251 Jugendobmänner gewählt. 2506 Mitglieder der neuen Betriebsräte, also fast die Hälfte der insgesamt Gewählten, gehörten bereits den vorherigen Betriebsräten an, während 3111 neu in die Vertretungen entsandt wurden. Im einzelnen haben von den 21 Betrieben mit über 800 Arbeitnehmern 20, also 95%, gewählt. Ferner wählten von 34 Betrieben mit 400-799 Arbeitnehmern 31, das sind 91%, von 115 Betrieben mit 200-399 Arbeitnehmern 106, das sind 92%, von den 249 Betrieben mit 100-199 Arbeitnehmern 211, das sind 85%, von den 404 Betrieben mit 50-99 Arbeitnehmern 324, das sind 80%, von den 92 Betrieben mit 20-49 Arbeitnehmern 472, das sind 50%, von den 1234 betriebsratspflichtigen Betrieben unter 20 Arbeitnehmern 390, das sind 32%.

einer Veranstaltung aus dem unverschlossenen Schlafzimmer des Hoteliers 300 DM, eine goldene Damenarmbanduhr, drei silberne Halsketten und aus einem Gastzimmer außerdem eine Kiste Zigaren entwendet.

Landesamt für Soforthilfe in neuen Räumen

Tübingen. Wie das Innenministerium mittelt, befinden sich die Abteilung IX, Wohlfahrtswesen, und das Landesamt für Soforthilfe seit dem 18. September in Tübingen in der Wilhelmstraße 57.

Der neue Dekan von Calw

Calw. Der Kirchengemeinderat Calw stimmt der Benennung des Pfarrers Hans Ulrich Eschs, Waiblingen, zum Dekan des Kirchenbezirks Calw zu. Der bisherige Dekan von Calw, Fritz Hölzel, wurde nach Tübingen versetzt.

Neufundlands Premier besuchte Schuhfabriken

Tuttlingen. Der neufundländische Premierminister und Minister für Wirtschaft und Justiz besuchte auf der Rückreise von der Frankfurter Messe die Rieker-Schuhfabriken in Tuttlingen. Dabei wurden zwischen den ausländischen Gästen und der Leitung der Firma die Möglichkeiten des Exports von Qualitätsschuhwerk nach Neufundland erörtert.

Straße geschleudert und dabei schwer verletzt worden. An der sehr schmalen Ortseinfahrt von Mettingen hatte sich ein mit 20 Schweinen beladener Anhänger vom Motorfahrzeug gelöst, war über den Bürgersteig gerollt und schließlich mit voller Wucht gegen einen starken Eisenmast geprallt. Aus dem auseinanderberstenden Wagen ergoß sich die lebende Fracht auf die Straße. 45 Minuten lang beteiligten sich Polizei und Bevölkerung am Einfangen der Rücktenden Schweine.

Kreisausstellung „Schaffendes Schwaben“

lk. Ehingen (Donau). Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat die Schirmherrschaft über die Ausstellung „Schaffendes Schwaben“ übernommen, welche vom 28. September bis 6. Oktober in Ehingen (Donau) stattfindet. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie des Kreises werden bei dieser Schau mit ihren Erzeugnissen vertreten sein.

2 Jahre und 7 Monate Gefängnis für Dr. Göring

Heidelberg. Der Arzt und Psychotherapeut Dr. Ernst Göring, der angeklagt war, den Tod eines ihm anvertrauten Pflinglings verschuldet zu haben, wurde am Dienstag nach siebenstündiger Verhandlung wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren und sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner verhängte das Gericht über den Angeklagten für die Dauer von fünf Jahren Berufsverbot. Die Verteidigung will gegen das Urteil Revision einlegen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Süddeutschland bleibt in den nächsten Tagen unter Hochdruckeinfluß mit vorwiegend heiterem und trockenem Wetter. Zunächst noch kühl; allmähliche Wiedererwärmung. Temperaturen tagsüber um 15 bis 20 Grad, nachts 5 bis 10 Grad.

worden, in Bristol über seine Erfahrungen bezüglich der Schilddrüsen-Hormonbehandlung bei Schizophrenie vorzutragen.

Die Würt. Staatgalerie veranstaltet vom 22. September bis 4. November 1951 eine „Otte von Faber du Faur-Ausstellung“ im Festsaal des Museums der bildenden Künste und im Studiensaal der Graph. Sammlung.

Der bekannte Karikaturist Prof. Albert Schiffer-Ast ist in Weimar, wo er als Leiter der Graphik-Klasse der Hochschule für Architektur tätig war, gestorben.

Reclam-Bändchen in September

Reclams Operettenführer, Herausgegeben von Dr. Anton Wörz, 7254-45/55a,b, 204 S., 2.80 DM Paul Alverdes, Die Pfeiferstube, Erzählung. Mit einem autobiographischen Nachwort 770 DM - 70

Calderon de la Barca, Der Richter von Zalamea, Schauspiel Übersetzt von J. D. Gries, 1428, DM - 70

Otto Gmelin, Konradin reitet, Mit einem autobiographischen Nachwort, Abgeschlossen von Ad. von Hatzfeld 7213, DM - 70

Wilhelm Hsuff, Die Geschichte von dem kleinen Muck - Der Zwerg Nase Märchen, Mit einem Nachwort von Erwin Ackerknecht 7702, DM - 70

Horaz, Gedichte und Lieder, Eine Auswahl, Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Wilhelm Plankl 7708, DM - 70

Gottfried Keller, Spiegel das Käzchen, Ein Märchen. - Der Geisterheer, Eine Erzählung, Herausgegeben von Erwin Ackerknecht 7709, DM - 70

Selma Lagerlöf, Abenteuer des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen, Auswahl, Mit einem Nachwort von Günther Thier 7689, DM - 70

Sophokles, König Oedipus Übersetzt von Georg Thudicum Neubearbeitet von Wilhelm Kuchenmüller, 820, DM - 70

Der „Operettenführer“ ist eine wertvolle Ergänzung zu Reclams Opernführer. Die vierte Auflage wurde von Dr. Wörz vollkommen neu bearbeitet und mit nunmehr fast hundert Inhaltsangaben der meist gespielten Operetten um ein Drittel der ersten Fassung erweitert. Die chronologische Anordnung nach den Geburtsdaten der Komponisten und die kurzen Lebensabrisse geben einen lückenlosen Überblick über den geschichtlichen Entwicklungsgang der Operette von Lanner, Suppé und Johann Strauß über Millöcker, Paul Lincke, Lehár, Leo Fall und Eduard Künneke bis Nicco Costa, Raymond und Burkhard.

Professor Dr. Dr. Gerhard Mall, Oberarzt an der Universitäts-Nervenklinik Tübingen ist vom Biochemical and Endocrinological Research Department of Bristol Mental Hospital eingeladen

Sind noch Subventionen notwendig?

Auch hier Einsparungen möglich / Es kommt auf die Methode an

Dr. AH. Schon immer waren wir zur Deckung unseres lebensnotwendigen Bedarfs auf Einfuhr aus dem Ausland angewiesen...

punkt heraus ist zu überlegen, ob nicht durch Änderung der jetzigen Technik der Globalsubventionierung Steuermittel eingespart werden könnten...

Gefahren

Man hört vielfach die Meinung vertreten, daß man versuchen sollte, durch eine massive Aktion die letzten planwirtschaftlichen Fremdkörper aus der Marktwirtschaft zu entfernen...

Die Technik ändern

Wenn man aber auf dem Standpunkt steht, Subventionspolitik treiben zu müssen, weil es politische Erwägungen ratsam erscheinen lassen...

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 18. September 1951

Die Zufuhren in Weizen haben verstärkt eingesetzt, Fruchtgünstige Partien von einwandfreier Beschaffenheit werden von den Mühlen aufgenommen...

Auch das Haferangebot hat sich verstärkt, doch sind noch keine nennenswerten Umsätze getätigt worden. Bei reichlichem Angebot in Weizen und Roggenmehl sind Neukaufe sehr gering...

schwachen Bevölkerungsschichten in den Genuß der Verbilligung kommen könnten und eine Teilnahme einkommensstärkerer Bevölkerungskreise an dieser Verbilligung nicht mehr möglich ist...

Zunehmende Spartätigkeit

STUTTGART. Bei den Volksbanken des Würt. Genossenschaftsverbandes (Schulze - Delitzsch) e. V., Stuttgart, sind die Einlagen im August um 4,4 Millionen DM auf 200,9 Millionen DM angestiegen...

Der Gesamtbetrag der von den Volksbanken gewährten Kredite stellte sich Ende August auf 217,7 Millionen DM. Hiervon sind 136,4 Millionen DM Kontokorrentkredite, 76,2 Millionen DM Wechselkredite und 5 Millionen DM langfristige Ausleihungen enthalten...

Umrechnung von Versorgungsbezügen

TÜBINGEN. Nach einer Mitteilung des Arbeitsministeriums Tübingen sind in Württemberg-Hohenzollern bis zum 1. August 1951 insgesamt 38,65 Prozent der Renten nach dem neuen Recht des Bundesversorgungsgesetzes umgerechnet worden...

Aus dem Bundesgebiet liegt eine entsprechende Erhebung mit Stichtag 31. Mai 1951 vor, nach der zu diesem Zeitpunkt insgesamt 3.998.141 Empfänger von Versorgungsbezügen gezählt wurden...

TÜBINGEN. - Betriebsneugründungen und -stilllegungen. Im Juni wurden in Württemberg-Hohenzollern zehn Betriebe neu gegründet, die ihre Produktion mit rund 200 Beschäftigten aufnehmen...

TETTANG. - Hopfenmarkt. Im Tettlinger Frühhopfengebiet ist die Ernte mit wenigen Ausnahmen beendet. Trotz hohen Geschäftsganges angesichts der großen Ernte sind bisher etwa 10.000 Zentner Hopfen in zweite Hand übergegangen...

Kein Sport mit der Ostzone mehr?

Westdeutscher Sportbund will Beziehungen völlig unterbinden

Der Deutsche Sportbund hat seinen Fachverbänden empfohlen, bis auf weiteres keine Genehmigungen mehr für Sportveranstaltungen mit Vertretern der Ostzone zu erteilen...

Ein Beinbruch und eine Gehirnerschütterung waren die Folgen. Im Wettbewerb um die Industrietrophäe sind nach dem zweiten Tag nur die österreichischen Puch, die deutschen BMW 500, Zündapp 750 Beckwagen, BMW 250 DKW 125 und NSU 100 cm sowie einige englische und andere ausländische Mannschaften noch ohne Strafpunkte.

Kurs berichtet

Der ehemalige Weltmeister im Mittelgewicht, Graziano (USA), schlug seinen Landsmann Jarino durch technischen K.o. in der zehnten Runde und hat sich damit das Recht erkämpft, den jetzigen Titelhalter Robinson herauszufordern...

Letzter Lehrgang für das BDR-Jugend-Leistungsabzeichen

Nachdem bis jetzt über 50 Jugendliche das BDR-Leistungsabzeichen erworben haben, ist nun erneut Gelegenheit, dieses zu erwerben. Der Lehrgang endet vom 5.-7. Oktober 1951 an der Landesportschule Tübingen statt...

Mietzinserhöhungen in Oesterreich

Von unserem E.B.-Österreichkorrespondenten

WIEN. Der Justizausschuß des österreichischen Nationalrates befaßte sich dieser Tage mit der Gesetzesvorlage über die Neuregelung der Mietzinse, die am 1. November in Kraft treten soll...

haben waren und Untermieter oft 100-200 Schilling für ein einziges Zimmer bezahlten. Die Mietzinse werden für Mieterschutzwohnungen noch immer auf der Basis der alten Friedenskronen berechnet...

Frühdruschprämie erfüllt Erwartungen

Wirtschaftsplanung

BONN. Die Ablieferungen an Brotgetreide haben im August, dem ersten Auszahlungsmonat der Frühdruschprämie, alle Erwartungen übertroffen, teilte das Bundesernährungsministerium mit...

Produktion im Monat August erneut um 5,4 Prozent zurückgegangen, zurückzuführen vor allem auf die sich verschärfende Verknappung der Grundstoffe Kohle, Eisen und Stahl bei der Investitionsgüterindustrie...

ADELAIDE. - Wollpreise fallen wieder. Das Nachlassen des Käuferinteresses auf der Wollauktion in Adelaide (Australien) ließ am Mittwoch die Wollpreise erneut nachgeben...

Das Ministerium ist der Ansicht, daß die Frühdruschprämie das gute Ablieferungsergebnis wesentlich beeinflusst hat. Durch die Aufwendungen für diese Prämie würde nicht nur das Vielfache dieses Betrages an Devisen und Subventionen gespart, sondern sel auch ein entscheidender Beitrag zur Sicherung der Brotversorgung dieses Wirtschaftsjahres geleistet werden.

Von unterrichteter Seite verlautet hierzu: Die Preise liegen bei Weizen und Roggen auf der Höchstgrundlage. Erwartet wird für die Periode von August bis Oktober eine Ablieferung von 330.000 t Weizen und 700.000 t Roggen...

BONN. - Zuckerwirtschaftsjahr 1950/51. Nach Angaben des Bundesernährungsministeriums sind fast 15 Millionen t Zucker im Zuckerwirtschaftsjahr 1950/51 in den Verkehr gebracht worden...

FRANKFURT. - Marzarinsekonsum über Vorkriegsstand. 493.000 t Marzarine, Öle und sonstige Speisefette sind im Wirtschaftsjahr 1950/51 in der Bundesrepublik verbraucht worden...

STUTTGART. - Sinkende industrielle Produktion. In Württemberg-Baden ist die industrielle

Überall in der Welt

entscheidet die Leistung. Schon damals, als Abenteurer und Eroberer das Dorado suchten, stellten sich ihnen Urwald und Gebirge entgegen und verlangten das Letzte von Mensch, Tier und Material...

ungewöhnlichen Schutz.

international bewährt



IN DEUTSCHLAND

Fa. Willi Giertz, Kraftfahrzeuge, Rottingen, schreibt: ... meine Kunden und ich sind von SHELL X-100 sehr begeistert...



Atomgetriebene U-Boote und Flugzeuge werden Wirklichkeit

Der Erfolgsbericht der Atom-Energie-Kommission — Sechs Milliarden Dollar zur Atomforschung sind gut angelegt

Seit dem zweiten Weltkrieg haben die USA mehr als sechs Milliarden Dollar in zahlreichen staatlichen und privaten Forschungsstätten und Laboratorien investiert, um die Herstellung von Atombomben, Atomwaffen und Atom-Motoren zu beschleunigen. Der vor kurzem veröffentlichte Bericht der AEC (Atom-Energie-Kommission), eine der mächtigsten und einflussreichsten staatlichen Institutionen Amerikas, gibt einen anschaulichen Überblick des heutigen Standes der Atomforschung und der Energiegewinnung mit Hilfe der Atomkraft. In zwei Jahren hofft man die ersten mit Atomkraft angetriebenen U-Boote und Flugzeuge in Dienst stellen zu können.

Der verantwortliche Leiter der AEC, Gordon Dean, gab in seinem zehnten Halbjahresbericht vor dem amerikanischen Kongress interessante Einzelheiten über die Arbeit der Kommission und den heutigen Stand der Dinge bekannt, die bereits weit über das hinausgehen, was man noch vor wenigen Jahren vor der Entwicklung der Atomkraft erwarten konnte.

Heute, so stellt der Bericht fest, ist man in der Lage, Atomwaffen der verschiedensten Arten herzustellen, die zum großen Teil schon ihre Erprobungen mit Erfolg bestanden haben oder zur Zeit noch auf den schier endlosen Weiten der Versuchsfelder in vielen Teilen der westlichen Welt beider Kontinente geprüft werden. Dem Bericht zufolge ist man der besten Hoffnung, im Jahre 1953 die ersten Versuchsfahrten mit neuartig konstruierten U-Booten aufzunehmen, die mit Atomkraft angetrieben werden.

Für das erste Atom-U-Boot der Welt wird zur Zeit auf einer amerikanischen Werft im Auftrag der Kriegsmarine ein Bootskörper hergestellt, dessen Bau die Summe von rund dreißig Millionen Dollar verschlingt. Der Wirkungsbereich dieses U-Bootes ist nahezu unbegrenzt. Es kann auf allen Meeren der Welt eingesetzt werden, ohne auch nur einmal einen Hafen anlaufen zu müssen, um wie bisher die Brennstofftanks aufzufüllen. Es kommt jetzt für die Konstrukteure der U-Boote nur darauf an, für genügend Sauerstoffzufuhr für die Besatzung zu sorgen und den notwendigen Raum zu schaffen, um Lebensmittel für lange Zeit zu speichern.

Ähnliche Erfolge will man mit den Flugzeugen erzielen, die von Atom-Motoren angetrieben werden sollen. Auch hier wird es darauf ankommen, sie technisch so zu gestalten, daß sie auch größten Geschwindigkeiten und Höhenlagen gewachsen sind.

In den vergangenen sechs Monaten wurden außerordentlich große Fortschritte in der Entwicklung der Atom-Motore gemacht, ebenso wie in der Produktion von Rohmaterial und Explosivstoffen für die schon teilweise einsatzreifen Atomwaffen. Zu all diesen Versuchen braucht man das kostbare Uran. Heute steht Amerika in der Welt-Uranproduktion an zweiter Stelle hinter dem Belgisch-Kongo-Gebiet. Man ist auch darüber informiert, wie in dem Bericht ver-

lautbart wurde, wieviel Uran die Sowjet-Union zur Verfügung hat. Die Vergleichszahlen sollen die Experten in Amerika und der übrigen Welt sehr beruhigt haben.

Trotz aller augenblicklichen Überlegenheit der Uran-Produktion bemüht man sich um immer neue Hilfsquellen. So haben die Goldminen der Südafrikanischen Union mit Amerika und Canada langfristige Verträge abgeschlossen, die den letztgenannten Ländern das Recht auf die Lieferung aller Uranerze gibt, die neuerdings in gewaltigen Anlagen aus dem goldhaltigen Erz der riesigen Goldbergwerke der Union gewonnen werden. In Südafrika wurden zusätzliche Produktionsanlagen geschaffen, deren Ergiebigkeit allerdings noch nicht an die Gebiete am Kongo heranreicht.

Ein besonderes Kapitel ist die Finanzierung der Atomforschung und die Erschließung weiterer großer Versuchsfelder und -Räume. Die Hauptforderung der Wissenschaftler und Techniker ist die nach Raum, um die neuen Waffen erproben zu können. Schon reichen die bisher bekannten Versuchsfelder kaum noch aus. Man trägt sich neuerdings mit der Absicht, auf einer der Aleuten-Inseln ein Versuchsfeld anzulegen. Hier will man Atombomben tief in den Grund eingraben und sie dann zur Explosion bringen. Zweck dieses großangelegten Unternehmens soll sein, die durch eine solche Explosion hervorgerufene Erschütterung der Erde zu erforschen. Die Entzündung einer Atombombe in der

Erde kommt einem künstlichen Erdbeben von beachtlichem Ausmaß gleich, dessen Folgen sorgfältig studiert werden müssen.

Tausende von Wissenschaftlern, Technikern und Ingenieuren sind Tag und Nacht in den Forschungszentren und Laboratorien an der Arbeit, um die Atomenergie dem Menschen soweit als möglich dienstbar zu machen. Die Geheimhaltung der Versuche ist dadurch naturgemäß äußerst erschwert. Man hat einen Ausweg gefunden und die Arbeit an den riesigen „Reaktoren“ so geteilt, daß immer nur eine kleine Gruppe von Verantwortlichen einen Gesamtüberblick über den Stand der Dinge hat. Ungezählte andere Wissenschaftler arbeiten nur auf einem kleinen Sektor, der ihnen keinen Einblick in das Ganze gestattet.

Erfreulicherweise geht neben der Erforschung der Atomenergie für Kriegszwecke ihre Nutzbarmachung für die Friedens-Industrie gleich stürmisch voran. Aus den radioaktiven Abfallprodukten gewinnt man neuartige Mittel zur Sterilisation von Konserven. Neue Wege der Heilmittel wurden beschritten und eine ganze Anzahl von Leucht- und Anstrichfarben für industrielle Zwecke wurden erzeugt, die sich bei Versuchen bereits bestens bewährten.

Neue Milliarden wurden bewilligt, um die Arbeit der Kommission für die Atomforschung zu unterstützen, die vielleicht einmal in schon naher Zukunft die Welt auf friedlichere Wege führen wird.

Am Rande notiert...

Meißner Porzellan mit neuen Mustern

Eine besondere Überraschung auf der diesjährigen Leipziger Messe waren die neuen aus Meißen stammenden Porzellanmuster. Als August der Starke 1710 in Meißen die erste Porzellanfabrik Europas gründete, schufen erste Künstler die seitdem weltberühmten roten Drachennuster und die blauen Blumenornamente, mit denen die kostbaren Stücke verziert wurden. In der mehr als 240 Jahre alten Geschichte der Porzellanmanufaktur hat mit der diesjährigen Ausstellung ein neuer Abschnitt begonnen. Zum erstenmal ist man von den traditionellen Mustern abgewichen. Der in der russischen Zone lebende Porzellanmaler Georg Haberecht bekam den Auftrag, packende Szenen aus dem industriellen Leben des Volkes darzustellen. So malte er Ausschnitte aus der Arbeit in einem großen Stahlwerk. Als Modell diente ihm die Stahlverarbeitungsabteilung von Riesa. So sieht man auf den wertvollsten Stücken des Meißner Porzellans heute Bilder von Hochöfen, Walzwerken und anderen industriellen Einrichtungen. Man verspricht sich von den neuen Formen einen starken Anreiz für die Käufer aus Rußland und den anderen Ostblockstaaten.

Ein Bühnenboot geht auf die Reise

Zwei berühmte Unternehmer in London, ein Schiffbesitzer und ein Theater- und Bühnenagent, haben dieser Tage eine drei Jahre dauernde Reise um die Welt angetreten. An Bord ihres Schiffes „Karagola“ befinden sich vierzehn namhafte Stars von Bühne, Film und Fernsehwerk, die sich verpflichtet haben, in allen größeren Hafenstädten, die man anläuft, Gastspiele zu geben. Vorerst werden die europäischen Küstenstädte besucht, später will man den Sprung über den großen Teich wagen, um auch hier eine „Küstentour“ zu veranstalten. Die Künstlerchar auf dem Bühnenboot tut gleichzeitig den seemannischen Dienst, der bei einer solchen Fahrt verlangt wird. Matrosen sind nicht an Bord.

Expedition in den Nordpazifik

Fünf namhafte Naturwissenschaftler verschiedener Universitäten der USA und großer Forschungslaboratorien der Wirtschaft und des Staates haben sich an Bord des Trawlers „Horizont“ auf eine große Erkundungsfahrt in den nördlichen Pazifik begeben. Das ozeanographische und bathographische bisher noch kaum erfaßte Gebiet liegt zwischen der Kette der Aleuten und dem vielbefahrenen Seeweg San Francisco—Hawaii. Die Aufgabe der Expedition ist es, die großen unterirdischen Riffe und Gebirgsschluchten, wie den Mendocino-Einbruch genauestens mit Hilfe des Echolotes und anderer modernster Forschungsmittel zu vermessen. Die Fahrt wird über ein Jahr dauern. Sie führt unter anderem durch den Golf von Alaska und endet vor der Küste Kaliforniens, von wo man aus die Reise in die fast unbekanntes Gewässer antrat.

Gandhis Leben wird verfilmt

Eine englische Produzentengruppe hat die Vorarbeiten für einen Streifen aufgenommen, der das Leben Gandhis in epischer Breite darstellen soll. Für die Rolle Gandhis hat man Paul Muni vorgesehen. Nehru wird durch Charles Boyer verkörpert. Man hofft, den großen Film im Jahre 1953 fertigzustellen. Die Außenaufnahmen beginnen im kommenden Sommer. Sechs Monate will man in Indien und zwei Monate in Südafrika drehen, wo Gandhi ebenfalls lebte und wirkte.

Auf den Terrassen-Feldern Madeiras

Mit dem Schlitten unter der tropischen Sonne Funchals

Madeira, hebliche, fruchtbare Insel an der Schwelle des Mittelmeeres. Einst äußerster Vorposten Portugals, von dem aus viele kühne Seefahrer sich auf die Entdeckungsfahrten in unbekannte Fernen machten, ist es heute zu einem Ferienparadies geworden, auf dem Tausende von Touristen aus aller Herren Länder unvergeßliche Stunden erleben.

Steil hebt sich die Felsenküste aus den immer blauen Wellen des Ozeans, gekrönt von Städten, Dörfern und fruchtbaren Feldern, die in Terrassen, von oft nur wenigen Metern Breite, angelegt sind. Diese Terrassen-Felder Madeiras haben eine Bevölkerung von rund 250 000 Menschen zu ernähren. So muß jedes fußbreite Stück des kostbaren Bodens ausgenutzt werden. Die Natur hilft dem Mühen der Menschen. Im üppigen Fülle gedeihen die tropischen und subtropischen Nahrungsmittel auf diesem „Bermuda“ Europas, wie die Engländer die Insel nennen.

Doch diese einzigartige Anlage der Felder ist nur einer der Anziehungspunkte für den Fremden, dem sich ein wahrhaft paradiesisches Dasein für wenige Wochen auf der Insel bietet. Interessanter noch — neben den unaussprechlichen Eindrücken einer bezaubernden Landschaft — sind die Verkehrsmittel in den felsigen Städten und Dörfern Madeiras. In Funchal, der eleganten, kosmopolitischen Hauptstadt mit ihren Luxushotels, ihren Spielsälen, Bars und tausendfacher Vergnügungstätten aller Art, ihren berühmten Gärten und Parkanlagen, kennt man kaum Autos. Und wenn man solche in den engen, holprigen Straßen sieht, sind es uralte Vehikel, die ein Einheimischer klugerweise niemals benutzt. Was wollte man mit einem Wagen, er würde kaum die kopfsteingepflasterten steilen Straßen, die auf die Höhen führen, bezwingen können.

Durch Funchals Straßen fährt man bequemer und sicherer, mitten im dort immerwährenden Sommer, mit dem — Schlitten oder man läßt sich in Hängematten zu den schönsten Aussichtspunkten der herrlichen Umgebung tragen.

Mit diesen Schlitten hat es eine besondere Bewandnis. Sie stellen bequeme, breite S'tze dar, die auf Kufen befestigt sind. Mit ihnen gleitet man, von einem Paar kräftiger Ochsen gezogen, durch die Straßen, deren Mittelteil von den vielen Fahrten glatt wie eine Tenne ist, das heißt, man fährt über die abgeschliffenen Steine der Pflasterung.

Einer der schönsten Ausflüge für den Fremden ist jener nach dem Aussichtsrastaurant Terreiro da Lucata auf einer der höchsten Höhen rund um Funchal. Hier läßt man sich in Hängematten, deren Gebrauch noch aus den Zeiten der Feudalherren herrührt, von kräftigen Männern hinauftragen. Man genießt für kurze Viertelstunden das Gefühl, ein Pascha zu sein. Nachdem man den unvergeßlichen Rundblick über das Meer gebührend bewundert, begibt man sich zu den Halteplätzen der Schlitten, wie bei uns in Europa zu einem Droschken- oder Taxisstand. Man steigt ein und schon geht es in sausender Fahrt abwärts der Stadt zu und ihren engen Straßenschluchten entgegen. In den Ohren gellt das Getöse der Schlittenjungen, die nebenher laufen und mit starken Seilen das einzigartige Gefährt lenken und bremsen. Schlittenfahrt im hellen Sommer unter tropischer Sonne, die mit sengender Glut Madeira überschüttet. Man findet Kühle und Schatten am Strand der Küste und in den Gärten, die alle Wunder der Insel in sich zu bergen scheinen.

Deutsche Schulbücher für Las Palmas

Ein Jahr Lehr- und Lernmittelzentrale — Rege Nachfrage aus dem Ausland

Die Lehr- und Lernmittelzentrale für das Bundesgebiet bei der Pädagogischen Arbeitsstelle in Wiesbaden kann in diesen Tagen auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. In aller Stille ist hier unter Leitung von Oberschulrat Hilker, des ehemaligen Leiters des Berliner Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht, eine Stelle neu geschaffen und entwickelt worden, die die Tradition des Berliner Instituts fortführt und schon jetzt zu einem Begriff für deutsche und fremde Schulen im Ausland geworden ist.

Wenn heute die deutsche Schule in Tebriz in der Türkei wieder über gute deutsche Schulbücher und modernes Lehrmaterial verfügt, so verdankt sie das der Wiesbadener Zentralstelle, die in enger Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung bemüht ist, den sich ständig steigenden Wünschen aus dem Ausland gerecht zu werden und dem deutschen Lern- und Lehrmittel wieder die führende Stellung zu verschaffen, die es vor dem Kriege unbestritten in der ganzen Welt besaß.

Vielseitig sind die Anforderungen und Bestellungen, die täglich aus allen Teilen der Welt an das Auswärtige Amt in Bonn herangetragen werden. Dieses leitet alle Bestellungen an die Zentrale, der die Aufgabe ob-

liegt, die gewünschten Lehrbücher oder Lehrmittel aus dem reichhaltigen Angebot der Verlage auszusuchen und sie direkt an die betreffende Schule im Ausland zu übersenden. Die reichen Auslandserfahrungen und -beziehungen seines Leiters kommen dem jungen Institut dabei vorteilhaft zu statten.

Da wünscht ein deutsches Institut in Kapstadt den Grundstock zu einer deutschen Lehrerbibliothek, eine deutsche Schule in Las Palmas braucht neue Ledersprungmatten für ihre Turnhalle, der deutsche Pfarrer in Montevideo hätte gern religiöse deutsche Schriften und die deutsche Gemeinde in Santa Cruz bestellt Anschauungsmaterial für ihre ACB-Schützen.

Oberschulrat Hilker ist glücklich, daß er alle Wünsche erfüllen kann. Die deutschen Verlage sind sehr rührig, das Papier ist wieder gut. „Wir sind stolz auf die guten deutschen Lehrmittel, die heute wieder in alle Welt gehen“, sagt der erfahrene Schulmann. Allein im letzten halben Jahr konnten 34 Auslandsstellen, darunter auch englische Schulen, mit deutschem Schulmaterial versorgt werden. Die Kosten werden vom Auswärtigen Amt getragen.

Die Wünsche des Auslandes beschränken sich jedoch nicht auf Lehr- und Lernmittel. So forderte eine englische Schule in London vor kurzem Fröbelmaterial für ihren Kindergarten an, da das Ausland über derartige gute Spielsachen für Kleinkinder nicht verfügt. In steigendem Umfange werden neuerdings auch Schallplatten bestellt. Vor allem der Auslandsdeutsche hat ein starkes Verlangen nach deutschen Sängern und guter deutscher Musik.

Zur Zeit ist die Zentralstelle damit beschäftigt, im Auftrage der UNESCO Anschauungsmaterial und Lehrmittel für die große Ausstellung der Kindererziehung in der ganzen Welt zusammenzustellen, die demnächst in Tokio stattfindet.

Der schicksalhafte 38. Breitengrad

Wie verläuft die unsichtbare Linie, von der die Welt spricht?

Wer über die Ludwigstraße im alten Goldenen Mainz geht, tritt im wehrsten Sinne des Wortes auf ein Kuriosum in der Geographie der Erde. Mitten auf dem Bürgersteig sieht man ein metallenes Band, auf dem in großen Lettern die Zahl „52“ steht. Hunderttausende sind schon über dieses Band geschritten, aber nur wenige von ihnen haben sich wohl einmal Gedanken gemacht, was diese Zahl zu bedeuten hat. Nichts mehr und nichts weniger bedeutet sie, als daß man hier den 52. Breitengrad — eine der vielen unsichtbaren Linien, die den Globus umspannen — sichtbar macht. Ein Kuriosum nur,

das der Lehrer den Schülern in den ersten Schuljahren mittelt. Und doch welche geschichtliche Bedeutung kommt in unseren Tagen einer gleichen Linie zu, die man zwar nicht sehen, fühlen oder greifen kann und die trotzdem seit langem eine Welt bis in ihre letzten Winkel bewegt.

Es ist der schicksalhafte 38. Breitengrad, der das vielumkämpfte Korea in zwei Teile zerschneidet und eine Grenze bildet, die furchtbarer als jeder „Eiserne Vorhang“ in Europa ist. Hier bluten und leiden Menschen.

Es gibt wohl keine Zeitung in der Welt, in deren Spalten nicht mindestens einmal dieser 38. Breitengrad erwähnt wird. Er führt wie alle diese Linien rund um die Welt. Seine Gesamtlänge beträgt 19 648 Meilen, von denen nur 196 auf koreanischem Boden verlaufen. Auf dem festen Lande kreuzt er mehr als ein Dutzend Nationen und auf See überspringt er den Pazifik, den Atlantik, das Mittelmeer und das Kaspische Meer. Von Amerika aus gesehen, verläßt er den Kontinent am Strand von Maryland, überquert die 3 600 Meilen des Atlantik, streift die Azoren und berührt Europa in Sines in Portugal, der Geburtsstadt Vasco da Gamas. Sein Weg geht weiter durch Spanien über Cordoba und Guadalcanal. In Sizilien geht die schicksalhafte Linie über die Schlachtfelder der Punischen Kriege am „Südelabsatz“ Italiens vorbei, um in Griechenland Salamis und Athen zu berühren und den Styx zu überspringen, den Fluß der Alten, auf dem sie zu den Schatten führen.

In der Türkei überquert der „38.“ den Euphrat und Tigris, die Plätze der biblischen Geschichte, um sich dann scheinbar in den endlosen Weiten Persiens, des Kaspischen Meeres und den Steppen Samarkands zu verlieren. Der 38. Breitengrad überklettert in seinem weiteren Lauf dann die himmelhohen Grenzgebirge zwischen Rußland und China, folgt der alten Seidenstraße, die Sven Hedin neu entdeckte, erreicht das Gelbe Meer, um schließlich über Korea seinen Weg wieder über den Pazifik nach der neuen Welt hin zu nehmen.

Keines der vielen Länder, die der 38. Breitengrad berührt oder durchquert, kann sich seiner geschichtlichen Wirkung in Korea entziehen. Sie alle stehen gemeinsam im Kampf für eine bessere und friedlichere Welt, in der Längen- und Breitengrade wieder das werden mögen, zu dem sie bestimmt sind: Geographische Hilfsmittel, um die große, bunte Welt zu erforschen und zum Wohle der Menschen zu kultivieren.

Ein Vermeer in Australien entdeckt

Auf dem internationalen Kunstmarkt gehören Gemälde des altflandrischen Malers Jan Vermeer van Delft zu den meistgesuchten und den höchstbezahlten Werken. Infolgedessen beifern sich Händler und Kunstforscher überall auf der Welt, Bilder dieses Malers ausfindig zu machen.

Einer dieser Spezialisten im Aufspüren von Werken des Meisters war der angesehene holländische Kunstkritiker Bredius, nur daß seine letzte, in Nizza gemachte Entdeckung, das Gemälde „Die Jünger von Emmaus“, sich nicht als ein Originalgemälde Vermeers erwies, sondern als eine Fälschung. Der Fälscher, Han van Meegeren, hatte sich nämlich für seine Arbeit gerade Vermeer zum Vorbild genommen, da sich mit Vermeer-Fälschungen am meisten verdienen ließ; er setzte nahezu ein halbes Dutzend falsche Vermeers in Umlauf.

Daß eines dieser Werke bis nach Australien gelangt sein sollte, ist kaum anzunehmen. Immerhin wurde von dem australischen Kunstsammler Linnaeus D. Roberts in Melbourne bei einem Altwarenhändler ein Gemälde entdeckt, das nach seiner gründlichen Reinigung das Bild einer „Büßenden Magdalena“ zeigte, die der glückliche Besitzer Jan Vermeer van Delft zuschreibt. Das Bild lag unter einer verdunkelnden Staube, die der Busen der schönen Sänderin war außerdem von irgendeiner Stümperhand übermalt worden, aber wie gesagt: nach der vorgenommenen Reinigung erkannten sogar Sachkennner in London, denen Roberts von dem Werke Lichtbilder geschickt hatte, es sei ein echtes Werk des Delfter Großmeisters. Wie es auf die südliche Halbkugel und schließlich in den Laden des Altwarenhändlers in Melbourne gelangt ist, wird sich wohl kaum je erkunden lassen.

Herbstanfang

Alljährlich um diese Zeit hebt im deutschen Blätterwald ein schwermütig Rauschen an. Auf düsteres Moll gestimmt sind die elegischen Betrachtungen über den scheidenden Sommer und das Herannahen des so kalten Winters. Ganz schlimm damit wird es am 21. September — das wäre also heute — die- weil zu diesem Termin der Sommer offiziell in den Ruhestand tritt und seinem Nachfolger, dem Herbst, die Amtsgeschäfte übergibt. Einer solchen Tatsache muß natürlich auch die Zeitung Erwähnung tun (wozu trüge sie sonst ihren Namen?).

Was ein alter Zeitungsleser ist, der weiß im voraus um diese saisonale Erscheinung und traut der allzu demonstrativen Zählung im Auge des Redakteurs nicht. Er amüsiert sich womöglich ein wenig darüber, wie der Zeitungsmensch mit seinen unausgegorenen Herbstgefühlen bei der Leserschaft hausieren geht. Und er nimmt das alles nicht so wichtig, was da geschrieben steht, vom Sterben und Vergehen, vom Todesschlaf und vom Verlöschen der Natur. Denn er, der Leser, weiß das aus seinem täglichen Umgang mit Baum und Strauch viel besser. Ihm ist seit Jahr und Tag bekannt, daß im Herbst schon die Knospen für das kommende Frühjahr gebildet werden und er betrachtet darum das angebliche „Sterben in der Natur“ viel richtiger als ein wohlthätiges Kräftesammeln und Atemholen vor der neuerlichen Anstrengung des nächsten Frühlings.

Straft nicht die ganze frühherbstliche Pracht dieser Tage das weinerliche Getue um den scheidenden Sommer Lügen? Ist nicht jeder sonnenerfüllte Herbsttag ein wahres Gottesgeschenk, wie es der Sommer in solcher Art niemals zu geben vermag? Nun brennt keine gluthelbe Sonne mehr die Seele aus dem Leib, preßt nicht mehr den letzten Tropfen Schweiß aus den Poren, wohl aber erwärmt sie mit ihrem milderen Schein so richtig angenehm Gemüt und Körper. Auch die Landschaft liegt nicht mehr ermattet unter sengender Sommerhitze, sondern dehnt sich in wohliger Behaglichkeit unter dem freundlichen herbstlichen Leuchten. Wie auch schöne Frauen unter zartem Schleier Anmut und Verlockung zu verbergen wissen, so hüllt sich die Landschaft in das leichte Gespinnst erster herbstlicher Nebel und gewinnt damit ein neues, anziehenderes Gesicht. Die Schönheiten vermögen darunter noch schnell genug hervorzuschimmern und die Unebenheiten, Schrofheiten und Mißverhältnisse werden geglättet und ausgeglichen. Wahrhaftig, eine gesegnete Zeit nicht nur des Erntens, sondern auch des Wanderns und Schauens. r.

Die Landespolizei berichtet

Auf der Straßenkreuzung vor dem Rathaus in Schwann fuhr ein Kradfahrer auf einen plötzlich vor ihm haltenden Pkw auf. Personen wurden nicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuld dürfte beide Verkehrsteilnehmer treffen.

Auf der Straße Börsching — Igelsloch stieß ein Kradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Fahrrad wurde sehr stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In der Nacht zum 10. September kam ein Kradfahrer am Ortsausgang Unterhaugstett infolge des dichten Nebels von der Fahrbahn ab und fuhr gegen einen Randstein, wodurch er stürzte.

Auf der Straße Unterschwandorf — Iselshausen stießen zwei Personenwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; an den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß ein Kradfahrer in Birkenfeld auf der Wildbacher Straße mit einem Pkw zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Auf der Straße Bad Teinach — Station Teinach fuhr ein Kradfahrer in der Höhe des Marmorwerkes auf ein Pferdewerk auf. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Nagold. Am Dienstagfrüh gegen 5.45 Uhr verunglückte der 21jährige Rudolf Walz aus Walldorf auf der Talstraße in der Nähe der Mindersbacher Brücke mit seinem Motorrad tödlich. Er hatte abends zuvor Ersatzteile für einen in Reparatur befindlichen Lkw in die Nähe von Durlach gefahren. Wie es auf der Rückfahrt zu dem Unfall kam, ist noch nicht völlig geklärt. Etwa 400 bis 500 m unterhalb der Mindersbacher Brücke geriet er auf gerader Strecke von der Fahrbahn ab, fuhr auf einen Baum und stürzte mit seinem Rad die Böschung hinab. Der Tod ist nach den getroffenen Feststellungen sofort oder innerhalb kürzester Zeit eingetreten.

Noch ein schwerer Motorradunfall

Berneck. Von Berneck kommend, befand sich der aus Neuweiler stammende Hans Schneider am Mittwochabend gegen 20 Uhr auf der Heimfahrt. In Höhe des Gasthauses zur „Krone“ mußte er einem dort parkenden Kraftfahrzeug ausweichen und fuhr dabei gegen einen von Gaugenwald her kommenden Pkw. Er erlitt einen Schädelbruch und weitere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung ins Nagolder Krankenhaus notwendig machten, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Den Verletzungen erlegen

Wie der Polizeibericht meldet, fuhr ein Kradfahrer aus Dennach am 7. September in Knadach auf einen unbeleuchteten Leiterwagen auf. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten. Dort ist er in der Nacht zum Dienstag verstorben.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Verkehrserziehung über den Geldbeutel

Vater und Sohn fuhren mit ihrem Auto von Simmozheim nach Sulz. „Ond wie's der Deifel will, no werred mir kontrolliert!“ erzählte der Vater vor Gericht. Bei dieser Kontrolle stellte sich nämlich heraus, daß der Vater, dem das Auto gehörte, nicht fahren konnte. Der Filius hingegen konnte fahren, hatte aber noch keinen Führerschein. Er hatte die Fahrchule schon hinter sich und sollte zwei Tage darauf den Führerschein machen. Unter diesen Umständen ließ das Gericht Milde walten und verurteilte den Vater zu einer Geldstrafe von 10 DM, den noch jugendlichen Sohn zu einer Geldbuße von 5 DM.

Ohne Führerschein und Steuerkarte

Auch Helmut war zweimal durch einen Polizeibeamten ertappt worden. Er hatte sich mit zwei Kameraden in Berneck verabredet gehabt und hatte den Zug versäumt. Kurz entschlossen nahm er das Motorrad seines Veters in Bad Liebenzell und fuhr los, ohne einen Führerschein und die Steuerkarte in der Tasche zu haben. Diese Fahrt kostete ihm 25 DM, nämlich 20 DM für das Fahren ohne Führerschein und 5 DM für die fehlende Steuerkarte. — Der zweite Fall war schon etwas teurer, Helmut hatte bei einem Bekannten sein dort untergestelltes Fahrrad holen wollen. Als er jedoch weder seinen Bekannten noch das Fahrrad vorfand, zog er das Motorrad seines Bekannten aus dem Stall und fuhr los. Diese Fahrt kam ihm auf 75 DM, weil er nicht nur ohne Führerschein und ohne Steuerkarte gefahren war, sondern auch noch das Motorrad ohne Erlaubnis des Eigentümers benützt hatte.

Saljo mortale mit dem Pkw

Ein Einfahrer der Firma Gutbrod hatte eine Strafvorfahrung erhalten, da er sich nach einer 80 m langen Bremsspur dreimal überschlagen hatte, anschließend noch 30 m weit gerutscht war und durch diese „Fahrkünste“ den Verkehr gefährdet hatte. Glücklicherweise war nichts Ernstliches passiert. Das Auto war demoliert, der Fahrer heil. Es war also noch einmal gut abgegangen. Auch mit der vom Gericht verhängten Geldstrafe von 40 DM hätte der Fahrer zufrieden sein können. Allerdings mußte er nunmehr damit zufrieden sein. Sein Einspruch gegen die Strafvorfahrung war nämlich zu spät einge-

Auch Erstkläbler-Fibeln erfaßt die Politik

Harter Widerstreit der Meinungen um nord- oder südwürttembergisches ABC

In der „Schwäbischen Post“ (Erscheinungsort: Aalen/Nordwürttemberg) fanden wir nachfolgende glänzende Betrachtung, die wir ohne eigenen Kommentar wiedergeben. D. Red.

In hitzigen Redeschlachten versuchten sich dieser Tage in Bebenhausen die gewählten Vertreter des Volkes klarzumachen, daß das nordwürttembergische ABC keineswegs das südwürttembergische ABC sei. Es drehte sich bei dieser Landtagsdebatte um einen wichtigen Erziehungsfaktor, nämlich um das „Lesebuch für die Unterstufe der Volksschulen“, kurz „Erstkläbler-Fibel“ genannt. Vor nicht allzu ferner Zeit, in der die Deutschen noch für zu unintelligent gehalten wurden, an der Gestaltung ihrer eigenen Lesebücher mitzuwirken, war mit Hilfe ausländischer Experten auch in Südwürttemberg ein Lehrbuch entstanden und in Gebrauch genommen worden, das trotz aller anerkennenswerten Mühe wesensfremder Erzieher ein wenig unzulänglich und für deutsche Schulkinder nicht ganz geeignet erschien.

Eine vom Tübinger Kultusministerium eingesetzte Kommission beriet lange hin und her, um diesem Uebelstand abzuhelfen. Nicht nur lange prüften die Fachmänner diese Frage, sondern sogar so intensiv, daß eine Anzahl Schulräte kurz entschlossen in ihren Bereichen ihnen genehme Schulbücher einführte. So wurde in einer Gegend nach der südwürttembergischen, in einer anderen nach der nordwürttembergischen, in einer dritten nach der bayerischen und an einzelnen Orten sogar nach der badischen Fibel das ABC gelehrt. Obgleich ABC = ABC scheint und obgleich die Buchstabenfolge sich in den einzelnen Fibeln keineswegs unterschied, entschloß sich die Kommission des Landtages endlich, dem Wirrwarr ein Ende zu machen.

Der Weg ins Berufsleben

Die wichtigsten Bestimmungen über Lehrverträge

Wenn in diesen Wochen wieder zahlreiche Jugendliche ihre Berufsausbildung beginnen, werden die Fragen, die mit dem Lehrverhältnis zusammenhängen, für sie und ihre Erziehungsberechtigten besondere Bedeutung bekommen. Ueber das Wichtigste des Lehrvertrages sollen daher die folgenden Zeilen unterrichten.

Der Lehrvertrag ist binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre dreifach schriftlich abzuschließen. Vordruckte Lehrvertragsmuster sind von den Kammern und Wirtschaftsverbänden ausgearbeitet und auch von diesen zu erhalten. Ein Lehrvertrag entsteht aber auch dann, wenn er nicht schriftlich abgeschlossen wird, nur macht sich der Lehrherr strafbar und Lehrling und Lehrling setzen sich rechtlichen Nachteilen aus. Bei Lehrverhältnissen zwischen Eltern und Kindern genügt eine „Lehranzeige“ an die zuständige Kammer. Der Lehrvertrag ist vom Lehrherrn, dem Lehrling und dessen Erziehungsberechtigten zu unterschreiben. Nur schriftlich abgeschlossene Lehrverträge werden von den Kammern in die Lehrlingsrolle eingetragen. Diese Eintragung wiederum ist heute allgemeine Voraussetzung dafür, daß der Lehrling zur Lehrabschlussprüfung zugelassen wird. Die ersten 4 Wochen der Lehre gelten ohne

besondere Abrede als Probezeit. Diese kann in freier Vereinbarung bis höchstens 12 Wochen bzw. 3 Monate verlängert werden. Eine Verlängerung darüber hinaus ist unzulässig. Während der Probezeit kann jeder Teil auch ohne besonderen Grund fristlos vom Vertrag zurücktreten, ohne daß Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden können. Die Probezeit ist in die Lehrzeit einzurechnen. Die Erziehungshilfe ist also schon während der Probezeit zu zahlen. Die Dauer der Lehrzeit ist für jeden Lehr- und Anlernberuf verbindlich festgelegt und darf nicht abweichend vereinbart werden. Bei besonderer Eignung und Bewährung können jedoch vor allem ältere Lehrlinge vorzeitig zur Prüfung zugelassen werden. In diesen Fällen endet das Lehrverhältnis mit Ablauf des Prüfungsmonats, während es sonst grundsätzlich mit Ablauf der Lehrzeit endet.

Ein Riß am Finger

Nicht immer gehen Unfälle so harmlos aus wie in dem folgenden Fall. Ein Kradfahrer war in zu schnellem Tempo durch die Badstraße stadteinwärts gefahren und hatte nicht mehr rechtzeitig bremsen können, als er einen kleinen Pkw von der Nikolausbrücke herkommend in die Badstraße einbiegen sah. Nach seinen eigenen Angaben hätte der Kradfahrer noch 1,5 m Raum gehabt, um an dem Pkw vorbeikommen zu können. Er streifte jedoch an der Türklinke, riß sich einen Finger auf und fuhr gegen den hinteren Kotflügel. Zu seinem blutenden Finger und dem verbogenen Lenker gesellte sich auch noch eine Geldstrafe von 35 DM. Der Pkw-Fahrer, der die Kurve so gut als möglich ausgefahren hatte, wurde freigesprochen. (Der Unfall passierte natürlich, bevor die Badstraße zur Einbahnstraße erklärt wurde.)

Der lästige Feldweg

Ueber Johanns Hof führt ein Feldweg, der ihm schon lange zu schaffen macht. Eines Abends hatte Johann auf diesem Feldweg in seinem Hof einen Pritschenwagen unbeleuchtet stehen lassen und wurde nun verurteilt, da das Gericht feststellte, daß auch auf diesen Feldweg, der allen Einwohnern der Gemeinde zur Verfügung steht, die Straßenverkehrsordnung anzuwenden ist. Er hätte seinen Wagen beleuchten müssen. Johann muß eine Geldstrafe von 10 DM bezahlen. Mit diesem Geld und den Prozeßkosten, die er für einen erfolglosen Zivilprozeß um diesen Weg bezahlen muß, hätte er seine Fahrzeuge jahrelang beleuchten können.

Man empfahl die obligatorische Einführung des in Nordwürttemberg benutzten Buches auch für Südwürttemberg.

Damit wäre die Sache an sich in Ordnung gewesen, wenn nicht der Föderalismus, wie letzten Endes alle Ideen, auch krankhafte Blüten treiben würde. Kaum war das Unterfangen nämlich zur Kenntnis der Volksvertreter gelangt, als — offenbar zur Untermauerung des Südwürttemberggedankens — ein heftiger Streit um das Für und Wider entbrannte. Südwürttembergischen Kindern ein nordwürttembergisches Lesebuch? Sollte das „ausländische Gift“ schon in den frühesten Entwicklungsjahren in die Seelen der Jugend geträufelt werden? Und als Retter in der Not erschien ein Regierungsdirektor auf dem Plan, der sich bei der Buchstabenverteilung des ABC mehr südschwäbischen Gefühles angepaßt und einen entsprechenden Entwurf für die Unterstufe fertiggestellt hatte. Jubel herrschte von Tübingen nach Ravensburg. Der böse Anschlag auf die Erziehung der ABC-Schützen schien abgewehrt.

Schade nur, daß sich die Abgeordneten am Landtag in Bebenhausen noch nicht einig sind. Einige blinzeln nach wie vor über die nicht allzu ferne Grenze nach Stuttgart hinüber, während andere ihre Fittiche weit ausgespannt schützend über Südschwabens Erstkläbler halten. Bis zur Entscheidung wird somit im Bereich des Tübinger Kultusministeriums das ABC weiterhin nach vier verschiedenen Mustern gelehrt werden, die allerdings gemeinsam mit dem Buchstaben A beginnen und mit dem Buchstaben Z enden. Diese Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen. Weder in Baden noch in Württemberg noch in Bayern.

Im Spiegel von Calw

Alte Wetterlostage

Der Matthäustag am 21. und der Michaelstag am 29. September gehören zu den volkstümlichsten Wetterlostagen des Jahres. Während zur Zeit unserer heidnischen Vorfahren der Matthäustag als das Fest der Tag- und Nachtgleiche begangen wurde und man ihn vielfach als Beginn des Herbstes betrachtete, lauten die alten Wetterregeln für den Michaelstag fast alle dahin, daß es regnen soll. Denn, „wenn der Erzengel seine Flügel badet“, steht ein milder Winter bevor. Der Gedektag des immer nach beliebten Bauernheiligen ist außerdem günstig für allen Viehverkauf, besonders aber für das Streuen der Wintersaat. Deswegen heißt es auch: „Wer michelt, der sichelt“ — das heißt, wer an Michaeli sät, hat eine gute Ernte zu erwarten.

Kreiskomitee bleibt bestehen

Wie uns das Kreiskomitee Calw zur Werbung für den Südweststaat mitteilt, bleibt diese Arbeitsgemeinschaft der drei demokratischen Parteien auch nach der Verschiebung des Abstimmungstermins bestehen.

Inselgasse auf acht Tage gesperrt

Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, muß wegen Kanalisations- und Straßenbauarbeiten vor dem Gaswerk die Inselgasse auf acht Tage gesperrt werden. Der Stand der Umbauarbeiten am Gaswerk verlangt nun die Anlegung einer Abwasserbohle und einer Entwässerungsbohle für die neue Bodenwaage. Außerdem soll die dort befindliche Mulde in der Straße ausgeglichen werden.

Kreissparkasse morgen geschlossen

Wegen eines Betriebsausfalls bleiben die Geschäftsräume der Kreissparkasse Calw und ihrer Hauptzweigstellen in Altensteig, Bad Liebenzell, Nagold, Neuenbürg und Wildbad morgen den ganzen Tag geschlossen.

Versammlung der Heimkehrer

Die Heimkehrer (Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermissten-Angehörigen Deutschlands) des Kreisabschnitts Calw treffen sich morgen um 18 Uhr im „Bürgerstübli“ in Calw zu einer außerordentlichen Versammlung. Ein Vertreter des Landesverbandes wird über den Bonner Verbandstag berichten. Es werden außerdem die neuesten Bestimmungen für die Versorgung und Vertretung der Heimkehrer, aber auch die Stellungnahme des Verbands zu dem „Verband deutscher Soldaten“ zur Sprache kommen.

Sängergäste aus dem Saarland kommen

Die Chorvereinigung „Liederkrantz-Concordia“ erwartet zum Wochenende den „Liederkrantz“ Holz (Saargebiet), zu dem schon in der Vorkriegszeit freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, die durch Besuch und Gegenbesuch (1934 und 1935) geschaften worden waren. Zu Ehren der saarländischen Sängerkollegen hat die Chorvereinigung ihr Herbstkränzchen vorverlegt und veranstaltet es nach vorhergehendem Empfang der Gäste auf dem Marktplatz um 20 Uhr in der Stadthalle. Am Sonntagvormittag werden die Besucher von der Saar Gelegenheit haben, sich mit den landschaftlichen und baulichen Schönheiten der Kreisstadt und ihrer Umgebung vertraut zu machen, während für den Nachmittag eine Wanderung zum Schützenhaus geplant ist. Am Abend treffen sich Gäste und Gastgeber im „Saalbau Weiß“ zu einem Sängerbund. Am Montag bringt der Omnibus die Sängerschar aus Holz wieder in die Heimat zurück.

Chorfest der Eisenbahner-Singchöre

Am kommenden Sonntag treffen sich sämtliche Singchöre der Eisenbahner von Württemberg und Baden in der Karlsruher Stadthalle zu einem Wertungssingen, an dem auch der Calwer Eisenbahnsingchor als einziger Gemischter Chor teilnimmt. Wir hoffen mit den Calwer Sängern auf einen guten Erfolg bei diesem Sängerkonkurrenzfest.

Leistungswettbewerb der Lehrlinge

Wie schon berichtet, findet unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Dr. Heuß ein handwerklicher Leistungswettbewerb derjenigen Lehrlinge statt, die die Gesellenprüfung im Jahre 1951 machen. Die Durchführungsrichtlinien sind nun ergangen und es wird sich nun hauptsächlich bei den kommenden Herbstgesellenprüfungen im Monat Oktober ergeben, wer nach den besonderen Wertungsgrundlagen als Innungssieger hervorgeht. Auch die Ergebnisse der Frühjahrsprüfung fallen unter den Wettbewerb. Die Sieger erhalten eine Urkunde ausgehändigt, während ihre Gesellenstücke an dem Ausschreibungswettbewerb der Handwerkskammer, des Landes und des Bundes teilnehmen. Hoffen wir, daß sich unsere Lehrlingsjugend anstrengt und den Kreis Calw würdig vertritt. Zweck dieses Leistungswettbewerbes ist es, die Berufsfreude der Lehrlinge anzuspornen, den Ausbildungsstand zu fördern und das berufstädtische Ausbildungs- und Prüfungswesen nutzbar anzuwenden.

„Jugendhilfe Land“ sucht Lehrlinge

Gesunde Jungen von 14 bis 17 Jahren können in die Heime der „Jugendhilfe e. V.“ aufgenommen werden. Die Jugendlichen wohnen ein Jahr im Heim und arbeiten bei Tariflohn und guter Kost in der Landwirtschaft. Die Zeit wird als erstes Jahr der Landwirtschaftslehre anerkannt und auf alle landwirtschaftlichen Lehrberufe angerechnet. Die Jugendhilfe Land unterhält zur Zeit drei Heime in Hessen und in Südbaden. Im Frühjahr nächsten Jahres sollen in Württemberg-Baden drei neue Heime errichtet werden. Auskunftserteilt die Jugendhilfe Land e. V., Stuttgart, Eugenstraße.

Nächtliche Jagd auf ein Rind

Ostelsheim. Im Stall eines hiesigen Landwirts machte sich in einer der letzten Nächte ein Rind von der Kette los und geriet ins Freie. Ein auf dem Heimweg befindlicher junger Mann bemerkte das Rind, war jedoch außerstande, das störrische Tier abzutransportieren. Er setzte sich also auf sein Fahrrad und holte aus der nächsten Wirtschaft einige Männer herbei, deren vereinten Kräften es nach etlichen Stürzen auch gelang, das Rindes Herr zu werden. Da der Besitzer des Tieres jedoch nicht bekannt war, wurde es zunächst in einem leerstehenden Stall untergebracht. Als man in der Wirtschaft eben dabei war, den Text für die ortsübliche Bekanntmachung aufzusetzen, erschien auch der Bauer, der inzwischen den Verlust bemerkt hatte und nun hilfesuchend ankam. Ihm konnte eine beruhigende Auskunft gegeben, gleichzeitig aber auch versichert werden, daß das Einfangen des Tieres ziemliche Mühe und verschiedene zerrissene Hosen gekostet habe. Nach Aushändigung eines angemessenen „Finderlohnes“ konnte er den nächtlichen Ausreißer wieder in den angestammten Stall zurückführen.

46 350 DM im Toto gewonnen

Nagold. Er konnte es kaum fassen, daß er mit einem Zwölfer in der Hauptwette des West-Süd-Totos ins Volle getroffen hatte, aber die Staatliche Totoannahmestelle in Nagold bestätigte ihm seinen Volltreffer. Zwei Zwölfer sind diesmal nach Württemberg gekommen, beide sogar nach Tübingen zur Hauptstelle, und einer davon nach Nagold. Aus verständlichen Gründen wird der Name des glücklichen Gewinners nicht veröffentlicht, aber das Glück hat den rechten Mann, einen Heimatlosen, gefunden, der das Geld bitter nötig hat. Wollen wir ihm neidlos gratulieren!

Hallenradsport in Altensteig

Nagold. Der hiesige Radsportverein wird am kommenden Sonntag wieder eines der beliebten Hallen-Radsportfeste in der Turnhalle geben. Zu einem Vergleichskampf treffen sich die Vereine von Reutlingen, Derendingen und Altensteig. Die Mannschaften spielen, wie die Veranstaltungen im Schönbusch und Wurmlingen zeigten, zur Zeit in Hochform. Es ist mit spannenden und harten Kämpfen zu rechnen. Wie immer wird die Veranstaltung von Kunst- und Reigenfahrern umrahmt. Die Jugendkämpfe beginnen um 18 Uhr.

Bezirkstreffen des Ev. Jugendwerks

Dobel. 450 Mädchen und junge Männer aus dem Kirchenbezirk Neuenbürg und einigen badischen Nachbarorten hatten sich am vergangenen Sonntag zum Bezirkstreffen des Ev. Jugendwerks eingefunden. Beim Vormittagsgottesdienst hielt der Negerpfarrer Asomoa in fließendem Deutsch die Predigt. In der folgenden Stunde begrüßte Bezirkspfarrer Schlack die Jugend, worauf Missionsjugendwart Stöckle die teilweise farbigen Gäste vorstellte. Es waren dies Pfarrer Asomoa und seine Frau (afrikanische Goldküste), Frä. Cummings (Freetown/Westafrika), der Rechtsanwalt George Collymore (Trinidad/Westindien), die beiden Batakchristen Mr. Monang und Gerhard Nainggolan (Sumatra/Indonesien) und Frau Simonga (Goldküste). Am Nachmittag berichteten die Gäste über ihre Arbeit im Dienste des Christentums.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

Unsere Kreisgemeinden berichten

Ostelsheim. Der Jahrgang 1901 hatte seine Altersgenossen am letzten Sonntag zu einer 50er Feier ins Gasthaus zur „Sonne“ eingeladen. Den Anlaß zu dieser Feier gab die augenblicklich auf Besuch hier weilende Frau Lina Brandt, geb. Weiß, die vor 28 Jahren von hier nach Amerika ausgewandert ist und nun im Kreis ihrer Altersgenossen einige schöne Stunden erlebt hat. Am darauffolgenden Montag konnte Frau Brandt selbst ihren 50. Geburtstag feiern, bei dem sie vom hiesigen Gesangsverein mit einem Ständchen geehrt wurde. Frau Brandt wird Ende Oktober wieder in ihre neue Heimat abreisen.

Wildberg. Im Altersheim durften Anfang dieser Woche Jakob Moser seinen 89. und Barbara Mayer ihren 81. Geburtstag feiern.

Emmingen. Nachdem die Gemeinde anfangs dieses Jahres als Erlös für die durchgeführten E- und F-Hiebe 21 000 DM ausbezahlt erhielt, faßte die Gemeindeverwaltung den Entschluß, den vierten Teilabschnitt der Ortskanalisation auszubauen. Das dazu erforderliche Material ist nun angeliefert worden, so daß mit den Aushubarbeiten begonnen werden konnte. Dieser Teilabschnitt erstreckt sich in einer Länge von 200 Metern vom Rathaus bis zum Pfarrhaus an der Oberjettinger Straße. Nach Fertigstellung kann auch der Anschluß der neu gebauten Gemeindefläschküche an die Ortskanalisation durchgeführt und die Baulichkeit ihrer Bestimmung übergeben werden.

Altensteig. Zur Zeit werden vom städtischen Bauhof die großen Zementdolen, die für die Durchführung der Kanalisation notwendig sind, an allen geeigneten Plätzen der Stadt abgeladen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten darf in Kürze gerechnet werden.

Höfen. Am Sonntagnachmittag wurde der Fuhrhalter Karl Genthner, der im Alter von erst 44 Jahren verstorben war, zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene hatte sich vor einiger Zeit eine unbedeutend scheinende Verletzung im Gesicht zugezogen, die sich aber als recht bösartig erwies und unter verschiedenen Komplikationen schließlich zum Tode führte.

Engelsbrand. Die Landespolizei hat den Antrag gestellt, in der hiesigen Gemeinde einen Einzelposten zu errichten. Der Engelsbrander Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit diesem Antrag, konnte jedoch wegen der Wohnungsfrage zu keinem Entschluß kommen, so daß die Angelegenheit erst dann entschieden wird, wenn die Wohnungsfrage in der von der Polizei erhofften Weise geregelt ist.

Waldrennach. Beim Apfelspflücken stürzte ein hiesiger Einwohner so unglücklich von der Leiter und auf einen Gartenzaun, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Verletzungen sind glücklicherweise leichter Natur.

Gräfenhausen-Obernhausen. Der Haushaltplan 1951 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 244 417 DM ab. Auf der Einnahmenseite bilden der voraussichtliche Ertrag der Wirtschaftsunternehmen mit 141 600 DM und Finanzen und Steuern mit 87 122 DM die wesentlichsten Posten. Demgegenüber erfordert die Aufrechterhaltung der Schule rund 29 000 DM, während für die Verwaltung 26 334 DM und für das Bau- und Wohnungswesen 18 540 DM aufgewendet werden müssen. Der außerordentliche Plan ist in Einnahmen und Ausgaben auf 100 000 DM abgestimmt.

Der Sport am Sonntag

Bezirkssklasse

Wildbad - Calw

Die sehr knappen Ergebnisse der Badestädter beweisen, daß sie in ihren Abwehrreihen äußerst stabil sind, während ihr Angriff noch nicht den notwendigen Schwung aufbringt, um Punktspiele zu entscheiden. Es wird deshalb für die Nagoldtälner Angriffsreihe keinen leichten Gang bedeuten, wenn dieser Kampf erfolgreich abgeschlossen werden soll. Doch müßte die größere Routine und ein schnelleres Angriffsspiel der Gäste das Bollwerk der Platzherren überwinden können, um den zweiten Tabellenplatz zu halten.

Altburg - Gräfenhausen

Nach einer glänzenden Mannschaftsleistung der Einheimischen in Calmbach sollte auch eine Erfolgsmöglichkeit gegen den Tabellenführer Gräfenhausen bestehen. Obwohl die Gäste spielerisch überlegen sind, werden sie gegenüber dem kraftvollen Abwehrspiel der Gastgeber einen schweren Stand haben, so daß die Aussichten auf beiden Seiten offen sind.

A-Klasse

Wildberg - Neuweiler

Sollten die Wildberger gegen die Neuweiler Elf, die in ihren hinteren Reihen gut besetzt ist, keine bessere Stürmerleistung aufbringen, könnte es eine Ueberraschung geben. Doch dürfte die größere Routine des abgestiegenen Bezirksklassenvertreters einen klaren Sieg der Platzherren erwarten lassen.

B-Klasse

Simmozheim - Neubulach

Die Simmozheimer werden in diesem Spiel den Neubulachern keine Aussichten auf Erfolg lassen, da die Gäste immer noch

Althengstett - Beihingen

Beihingen wird in Althengstett, das z. Z. die Tabelle anführt, mit einem Punkteverlust rechnen müssen, da die Platzherren mit ihrem technisch überragenden Spiel und ihrem wendigen schußkräftigen Sturm dem Gegner keine Aussichten lassen werden.

Stammheim - Gechingen

Nach der letzten Niederlage werden die Stammheimer versuchen, wenigstens auf eigenem Gelände zu Punkten zu kommen, was aber nicht leicht sein wird, da die Gästeelf spielerisch ein kleines Plus aufweist. Es ist mit einem ausgeglichenen Treffen zu rechnen, das je nach Tagesform und Glück entschieden wird.

Oberschwandorf - Bad Liebenzell

Ein sehr interessantes Spiel dürfte diese Begegnung werden. Ein Unentschieden ist durchaus möglich, aber auch ein Gästesieg ist nicht ausgeschlossen.

Effringen - Heiterbach

Auch dieser Kapf wird vermutlich einen ausgeglichenen Charakter tragen, da beide Mannschaften fast gleichwertig sind und vielleicht nur der Platzvorteil entscheidend ist.

mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, so daß mit einem knappen Sieg der Platzherren zu rechnen ist.

Ostelsheim - Deckenfronn

Sollte der Gästeangriff nicht mit einem zwingenden Angriffsspiel aufwarten, wird eine Niederlage kaum zu vermeiden sein, doch ist eine Ueberraschung durchaus möglich.

Oberkollbach/Oberreichenbach - Teinach/Zavelstein

Mit einem energischen Widerstand wird der Tabellenführer Teinach/Zavelstein rechnen müssen, doch sollte das reifere Können der Gäste einen klaren Sieg herausspielen.

Bieselsberg - Alzenberg

Der Neuling Alzenberg konnte sich bis jetzt nicht durchsetzen und wird auch in Bieselsberg einen weiteren Punkteverlust nicht verhindern können, da die Gastgeber über den schußkräftigeren Angriff verfügen, der voraussichtlich das Spiel entscheiden wird.

Jugend-Verbandsspiele

Calw AI - Althengstett Jgd. Calw B Jgd. - Altburg Jgd. Teinach/Zavelstein Jgd. - Neuweiler Jgd. Breitenberg Jgd. - Bad Liebenzell Jgd.

Blick über die Kreisgrenzen Segelfluggruppe gegründet

Freudenstadt. Auch hier wurde nun von Flugbegeisterten eine Segelfluggruppe gegründet. Die meisten der Mitglieder besitzen bereits den A-, B- oder C-Flugschein. Als Gelände für die Flüge kommt das Klippeneck in Frage.

Böblingen erhält 6 Wohnblöcke für DP's

Böblingen. In der vorvergangenen Woche wurden an der Reußensteinstraße umfangreiche Bauarbeiten begonnen. Es sollen hier sechs dreistöckige Wohnblöcke mit insgesamt 58 Wohnungen für DP's erstellt werden. Die Bevölkerung wurde von der Tatsache des Baubeginns völlig überrascht, da weder das Bürgermeisteramt noch der Gemeinderat sie in öffentlicher Sitzung darüber unterrichtet hatten. Ausgeschrieben wurde das Projekt als Wohnbauten für die Besatzungsmacht; die Mittel dazu sollen angeblich vom Bund zur Verfügung gestellt werden.

Zuchtviehversteigerung verschoben

Herrenberg. Die von den Zuchtverbänden Herrenberg und Ludwigsburg ursprünglich für den 20. und 21. September angesetzte Zuchtviehversteigerung in Herrenberg ist auf den 27. und 28. September verschoben worden.

Riedingen. Beim letzten Zuchtviehmarkt wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Bullen Klasse I 4200 DM, Klasse II 2714 DM, die ersten 20 Farren Klasse IIIa 1960 DM. Die Kalbinnen I. Klasse erreichten einen Preisdurchschnitt von 2900 DM, II. Klasse 1800 bis 1900 DM, III. Klasse 1300 bis 1400 DM.

CALWER ZEITUNG Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Chefredakteure: Will Hanns Hebesacker und Dr. Ernst Müller. Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 735. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

DANKSAGUNG Hirsau-Erntmühl, 20. Sept. 1951 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lb. Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters Wilh. Böttinger erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank, besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Zündel für seine trostreichen Worte, ferner für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sowie allen denen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen: Berta Fißler, geb. Böttinger, mit Gatten, Hamburg Familie Anton Vöst, Erntmühl

Der Verein der Hundefreunde e. V. Calw und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 21. September 1951 in der Turnhalle und auf dem Brühl in Calw eine PFOSTENSCHAU (Rassehundeschau) für eingetragene Hunde aller Rassen, wozu alle Züchter, Halter und Freunde sowie die Bevölkerung aus Stadt u. Land freundlichst eingeladen werden. Einlieferung d. Hunde 8-10 Uhr, Eröffnung 10.15 Uhr, Ende 17 Uhr. Die Schaulitung.

CHORVEREINIGUNG LIEDERKRANZ-CONCORDIA CALW Zu unserem Herbstkänzchen mit Empfang der Sarsänger am Samstag, den 22. September, 20 Uhr in der Stadthalle am Alzenberger Weg laden wir unsere Mitglieder herzlich ein. Der Ausschuß.

Die moderne Frisur frisiert vom Salon Odermatt Entfettung - ? Ja - aber vernünftig! Sie wird ohne schädliche Reizwirkung erzielt, wenn Körper und Darm schlackenfrei bleiben. Dr. Schieffers Stoffwechseisalz befreit den Organismus von allen Ablagerungen des Stoffwechsels, entfettet und reinigt das Blut. Orig. Packg. DM 1.55 Doppelpackung DM 2.50 in allen Apotheken und Drogerien

Ab heute steht in meiner Stallung ein Transport junger Arbeitspferde leichten und schweren Schlags. Schlachtperde werden zu höchsten Tagespreisen angekauft. Kauf- und Tauschliebhaber laden ein Karl Helm, Gechingen Tel. 86

Auto-Volz, Hirsau Tel. Calw 337 Sonntag, 21. 9., Abfahrt 8 Uhr: Schwarzwaldrundfahrt Baden-Baden Preis DM 1.- Mittwoch, 26. 9., Abfahrt 12.30 Uhr: Bad Teinach - Wildbad Preis DM 2.50 Sonntag - Montag 7.-8. Oktober: Fahrt zum Voralpsee Fahrpreis einschl. Pass DM 26.- Meldeschluß 27. 9. Anmeldungen erbeten

Was der Herbst schönes bringt - bringt RUOF für die Damen in leicht erschwinglichen Preislagen: Damenmäntel 76.50 RM - 98.- 108.- 118.- 128.- 158.- 168.- und höher. Eine zwanglose Anprobe überzeugt Sie von unserer herbstlichen Leistungsfähigkeit. RUOF STOFFE-BEKLEIDUNG Calw Bieregasse 2

Ohne WERBUNG kein FORTSCHRITT! Alleinsteh. Frau sucht einfaches möbliertes Zimmer mit Kochnischen (Kochische), Ang. u. C 54 an die Calwer Zeitung. Möbelschreiner für sofort gesucht. Paul Waidlich, Schreiner, Ottenbronn. Eine 38 Wochen trüchtige Nutz- und Schaffkuh mittleren Alters verk. Marie Broß, Oberreichenbach.

Spöhrerschule Calw sucht zur Leitung von französischen Sprachkursen (einschl. Handelskorrespondenz) Dolmetscher (Dolmetscherin) oder Fachlehrer aus näherer Umgebung. Lehrbefähigung für Maschinenschriften oder Kurzschrift ist erwünscht. STAMMHEIM Lade auf Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. September zu Rehbraten mit Spätzle freundlich ein. M. Haug zum „Adler“

Altburg Am Sonntag, den 23. Sept. 1951, ab 18 Uhr Tanz im Saalbau Rentschler, wozu höflichst einladet Der Musikverein Familie Rentschler Eintritt DM 1.- Suche gebrauchten jedoch guten.

Volkstheater Calw DIESE WOCHE ZIEHEN WIR Als letzten der großen Romanerfolge in Amerika bringen wir von Freitag bis einschl. Montag den in Deutschland mit großem Erfolg laufenden Farbfilm: Der Hauptmann von Kastilien Jugendfrei! Am Samstag abend für die Filmbesucher nach der Vorstellung noch ein Stündchen Tanz, als netten Abschluß des Tages nach der Woche Mühe.

Holz- und Kohlenherd für Familie mit 2-4 Personen. Angeb. unter C 53 an die Calwer Zeitung. Keine Ware ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte. DKW 200 ccm, verkauft Bühler, Stammheim, Bäregasse